Sonntag, 20. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9595. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Februar. Das Abgeordnetenhaus erledigte bei fortgesetzter Berathung des Etats die Titel über die Gestüt- und Justizverwaltung. Bei der Berathung des Justizetats wurde der Antrag des Abg. Werner auf Vereinigung des gesammten Gefängnißwesens im Ressort des Justizministeriums mit großer Majorität angenommen. Bezüglich der Aufhebung der Kreisgerichte in Ahaus, Borken und Lüdenscheid hält der Abg. Windthorst (Bielefeld) auf Grund des Artikels 89 der Verfassung die Zustimmung des Landtags für erforderlich, während der Justizminister Aenderungen in dem Bestehen oder Eingehen der Kreisgerichte das Recht der Krone in Anspruch nimmt. Das Haus verweist die Frage zur Berichterstattung an die Justizcommission. Nächste Sitzung Dienstag.

Berlin, 19. Februar. Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist der Präsident des Herrenhauses, Graf Otto Stolberg-Werningerode, zum deutschen Botschafter in Wien ernannt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 18. Febr. Das eingetretene Hochwasser ist noch im Steigen und hat den Quairand am Fahrthor bereits überschritten.

Braunschweig, 18. Februar. Das Kreisgericht erkannte in dem Prozesse gegen den Schriftsteller Gustav Rasch den Angeklagten der Majestätsbeleidigung für nicht schuldig, verurtheilte dagegen denselben wegen Vergehen gegen die §§ 130 und 131 des Reichsstrafgesetzbuches zu 10 Monaten Gefängniß und zur Erstattung der Kosten der Untersuchung und erkannte auf Unbrauchbarmachung der in Beschlag genommenen Schrift: „Die Preußen in Elsaß-Lothringen.“

Nürnberg, 18. Febr. Das Hochwasser hat in der vergangenen Nacht eine Höhe erreicht, wie sie seit dem Jahre 1849 noch nicht wieder erreicht war. Der Verkehr zwischen den beiden Ufern des Flusses ist nur an einer Stelle möglich, sämmtliche übrigen Uebergänge sind gesperrt.

Hamburg, 18 Februar. Nach hier vorliegenden weiteren Nachrichten fand der Zusammenstoß zwischen der „Franconia“ und dem „Strathclyde“ gestern Nachmittag 4½ Uhr in Entfernung von etwa einer englischen Meile vom Admiralitätsmolo von Dover statt. Der „Strathclyde“ war in Dover eingelaufen, um einen Piloten zu landen. Als derselbe in westlicher Richtung wieder hinaussteuerte, wurde er durch die starke Fluth südöstlich gedreht. Die „Franconia“ rammte sehr heftig an, der Kessel des „Strathclyde“ explodirte innerhalb zwei Minuten und das Schiff sank sofort.

Deal, 18. Februar. Von den bei der Katastrophe des „Strathclyde“ verunglückten Personen sind durch hiesige Böte noch 28 aufgefischt und gelandet worden; 3 von denselben sind auf dem Lande bereits gestorben, die übrigen sind meist stark erschöpft. — Der Dampfer „Dragon“ von der Steam Navigation Company, welcher sich auf der Fahrt von London nach Hamburg befand, ist gestern mit einem bis jetzt unbekannt gebliebenen Schiffe zusammengestoßen und, nachdem er nach dem Zusammenstoß noch eine Viertelmeile zurückgelegt, gesunken. Menschenleben sind nicht verloren gegangen, da der Wasserstand ein sehr niedriger war.

Wien, 18. Febr., Nachmittags. Nachdem der Eisstoß der Donau sich heute früh um 3 Uhr in Bewegung gesetzt hatte, ist das Wasser im Hauptstrom wie im Canal seit Vormittags in stetigem Steigen begriffen. Um 1¼ Uhr Nachmittags wurde das dritte Nothsignal gegeben, zum Zeichen, daß die Gefahr einer Ueberschwemmung unmittelbar bevorsteht. — Gegen 3 Uhr stieg das Wasser in rapider Weise; nachdem aber der Schutzdamm unweit Freidenau weggerissen worden war, fiel dasselbe wieder um 5 Fuß. In den niedrig gelegenen Gassen des 2., 3. und 9. Bezirks dringt das Wasser bereits in die Keller, auch der Centralkirchhof ist unter Wasser und sind Beerdigungen auf demselben sistirt. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten Nachmittags die von der Ueberschwemmung bedrohten Stadttheile.

Lissabon, 18 Febr. Die deutsche Corvette „Medusa“ ist von Barbadoes hier eingetroffen.

Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung vom 18. Februar.

Die Kommission zur Vorberathung der Wegeordnung und des Gesetzentwurfs über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst sind gewählt und haben sich konstituirt. Den Vorstand der ersteren bilden die Abgg. Braun (Vorsitzender), Mühlenbeck (Stellvertrer), Beleites und Frhr. v. Wendt (Schriftführer), den der letztern die Abgg. v. Bonin, Wulfshein, Belian und Hansen.

Das Haus setzt die Berathung des Etats der directen und indirecten Steuern weiter fort.

Abg. v. Kardorff: Der Abg. Richter hat gestern an eine ziemlich harmlose Bemerkung von mir einen großen politischen und volkswirthschaftlichen Angriff geknüpft. Seit ich versucht habe, volkswirthschaftliche Ansichten zu vertreten, die nicht die landläufigen sind, bin ich einer Reihe von Verdächtigungen ausgesetzt, die alles Maaß überschreitet. Jetzt beschränkt man sich auf den Vorwurf, ich hätte einen schutzzöllnerischen Verein gegründet. Es verhält sich damit einfach so: Nachdem die deutsche Industrie es gefühlt hat, daß sie durch die Handelskammern, die in erster Linie die Interessen der Börse wahrnehmen, nicht mehr richtig vertreten werde, hat sie sich endlich dazu ermannt, eine eigene Institution zu schaffen, um ihren Wünschen der Regierung gegenüber Ausdruck zu geben. Von Schutzzoll ist in dieser Vereinigung kaum die Rede. (Oho! Widerspruch links) Gewiß, es ist sogar der radikale Freihandel in dieser Vereinigung vertreten. (Rufe links: wer?) Wenn der Abg. Richter gestern versucht hat, die Arbeiter bei dieser Frage in einen Gegensatz zu den Fabrikanten zu bringen, so hat mich das von ihm einigermaßen gewundert. Im Munde eines Socialdemokraten hätte ich solche Deductionen natürlich gefunden. Mir ist übrigens garnicht bange darum, daß er damit Erfolg haben könnte. Möge er doch einmal den Versuch machen, hier in Berlin die Arbeiter davon zu überzeugen, daß seine Manchestertheorie vom unbeschränkten Freihandelssystem den Interessen der Arbeiter entspricht, ich glaube, er würde da sehr unliebsame Erfahrungen machen. Am allermeisten habe ich mich über die von Herrn Richter so sehr befürwortete Maßregel der Contingentirung der Einkommensteuer gewundert. Wenn er diese den Arbeitern anempfiehlt und sie überzeugen kann, ihre Lage werde wesentlich gebessert werden, wenn die Einkommensteuer contingentirt wird, d. h. wenn die Reichen weniger zur Einkommensteuer herangezogen werden, dann gratuliere ich ihm wirklich. Wenn der Finanzminister durch die Vertheidiger solcher Anschauungen unterstützt wird, so kann er mit Recht sagen: Gott behüte mich vor meinen Freunden, vor meinen Feinden werde ich mich selbst schützen.

Abg. Lasker: Es ist parlamentarische Sitte, sich jährlich über die zu große Steuerschraube zu beklagen. Wenn man hier allgemeine Vorwürfe gegen den Finanzminister richtet, weil viele Censiten aus der Klassensteuer in die Einkommensteuer versetzt worden sind, so kommt mir das vor, als wenn man ihm den Fortschritt der Industrie und des Gesammtwohlstandes des Landes vorwirft. Diesen Fortschritt wird auch ein so großer Finanzkünstler wie Camphausen nicht unterdrücken können, und so lange das der Fall ist, werden zu unserer großen Zufriedenheit jährlich mehr Personen in die Einkommensteuer aufsteigen. Wäre das in einem Jahre nicht der Fall, so wäre damit in der nationalen Entwickelung Stillstand und Rückgang eingetreten. (Widerspruch.) Es ist leicht, allgemeine Klagen vorzubringen und den Schein hervorzurufen, als ob man dem Lande einen Dienst leistete. Bringen Sie substantiirte Klagen vor, stellen Sie eine Liste auf von Personen, welche erweislich ungerecht zur Einkommensteuer veranlagt worden sind. Jede andere Art der Verhandlung vermehrt ohne Grund künstlich die Unzufriedenheit der Steuerzahler, ohne die Mittel zur Abhülfe zu gewähren. Es sei rathsam, die Einkommensteuer zu contingentiren. Der Abg. von Kardorff hat vergessen, daß der Abg. Richter neben der Contingentirung die Quotisirung der Einkommensteuer verlangt. Er will eine feste Grenze ziehen für das, was ohne jährliche Steuerbewilligung in die Staatskasse fließen muß, und außerdem jährlich feststellen, wie weit die Einkommensteuer mehr erhoben werden soll. Ich habe nicht geglaubt, daß diese elementaren Begriffe noch Mißverständnisse hervorrufen würden. Der Abg. Richter hat nicht das jetzige Finanzsystem angegriffen in Bezug auf mäßige Finanzzölle, dagegen wird ein Redner, welcher Erhöhung der indirecten Steuern verlangt, nicht im Einklang mit der Politik des Finanzministers stehen. Gerade in der Quantität der indirecten Steuern besteht der Gegensatz, und diejenigen, welche aus den Erträgen derselben übermäßige Erträge erzielen wollen, müssen auf die Steuern der großen Massen rechnen. Die Luxussteuer der Reichen ist eine Bagatelle und wenn Hr. v. Kardorff die Finanzzölle erhöhen will, so sollen die Mindervermögenden 10 bis 20 Millionen mehr steuern als gegenwärtig. (Bewegung) Das Naturgesetz, daß die Armen mehr verzehren als die Reichen, kann selbst mit Hilfe von Carey nicht weggeleugnet werden. Ich bin für den Vordersatz des Abg. v. Kardorff, daß mehr Geld in die Staatskasse kommen soll, aber gegen den Nachsatz, daß man mehr Geld machen soll aus der Besteuerung der Armen. Deshalb muß sich auch Abg. v. Kardorff die Verdeutlichung seines Systems durch den Abgeordneten Richter gefallen lassen, damit die Arbeiter wissen, daß sie unter den sehr schön klingenden Redensarten des Abg. v. Kardorff eine viel größere Belastung in Aussicht gestellt erhalten. Der Abg. Röckerath hat gestern mit einer erstaunlichen Schilderung von den Zuständen des Landes Klage geführt über zu hohe Einschätzung der Einkommensteuer. Nach der Darstellung des Abg. Röckerath sind die Mitglieder der Einschätzungs-Commission unselbstständige Diener der Staatsbeamten. Man kann die Schuld nicht der Regierung oder einem einzelnen Beamten dafür zuschieben, daß unselbstständige, gewissenlose Personen als Einschätzer das Volk überlasten. Ich protestire dagegen im Namen des Volks, welches mündig genug ist die Angelegenheiten seiner Selbstverwaltung wahrzunehmen. (Beifall links. Zischen rechts.)

Abg. Frentzel: Ich habe als Mitglied der Bezirkscommission im Kreise Gumbinnen eine substantiirte Beschwerde vorzubringen. Ich glaube der ministeriellen Versicherung, daß die Anziehung der Steuerschraube nicht anbefohlen sei, aber Thatsache ist, daß in einem Besteuerungsplane der Regierung in Gumbinnen der Reinertrag von jedem Morgen Land der bäuerlichen Besitzer auf 6 bis 8 Thlr. ausgerechnet wurde. Jeder Kenner der Landwirthschaft wird das zu hoch finden. Die üblen Folgen dieses später zurückgenommenen Erlasses sind geblieben, da die Bezirkscommission, an welche seit zwei Jahren die Reclamationen und Berufungen in Klassensteuersachen gelangen, diese sehr schwer prüfen kann, da man über die Verhältnisse der entfernt wohnenden kleinen Leute sich sehr schwer Auskunft verschaffen kann. Anders ist es mit den Bauern. Hatten wir diese in Folge gründlicher Prüfung herabgesetzt, so wurde von der Regierung an den Finanzminister appellirt und unsere mühsame Arbeit war umsonst. (Hört!) Die Abhilfe dieser substantiirten Beschwerde kann dadurch geschaffen werden, daß man künftig im Finanzministerium die Herabsetzungen gewissenhafter Commissionen gründlicher prüft.

Finanzminister Camphausen: Das Haus kann versichert sein, daß die Regierung bei der Prüfung der Reclamationen mit der größten Gewissenhaftigkeit zu Werke geht. Bei allem, was in dieser Beziehung geschieht, wird allein das Ziel verfolgt, eine richtige und gleichmäßige Veranlagung herbeizuführen. Was nun die von der Regierung in Gumbinnen erlassene Instruction betrifft, so ist mir dieses Vorkommniß nicht bekannt. Ich werde aber gern Veranlassung nehmen, in die Verhandlungen, die diesem speciellen Fall zu Grunde liegen, Einsicht zu nehmen und zu sehen, ob wirklich irgend ein Anlaß zur Beschwerde gegeben ist. Wenn aber gestern und heute die Politik des Finanzministers in Bezug auf die Veranlagung zur Einkommensteuer angegriffen wurde, so erwidere ich meinerseits: ich verfolge die Politik und jeder, der künftig an dieser Stelle stehen wird und seine Pflicht thut, wird dieselbe Politik verfolgen müssen, das ist, einfach der Wächter des Gesetzes zu sein. (Beifall.) Was das Gesetz bestimmt hat, das muß unsererseits ausgeführt werden und da haben wir nicht zu untersuchen, ob die Bestimmungen des Gesetzes in einzelnen Fällen mehr oder weniger schwere Folgen nach sich ziehen können, sondern so lange wie das Gesetz besteht, hat die Verwaltung sich nach diesem Gesetze zu richten. (Sehr richtig!) Die Regierung wird nach wie vor, m. H., ihres Amtes wahren, Niemandem zu Lieb und Niemandem zu Leid. (Beifall.)

Abg. v. d. Goltz: Den Klagen über die zu scharfe Anziehung der Steuerschraube kann ich mich nur anschließen. Wenn der Nationalwohlstand fortdauernd ein steigender ist, so ist es gerechtfertigt, eine allmälige Versetzung der in der oberen Klassensteuerstufe Befindlichen eintreten zu lassen; wenn aber diese Maßregel auch im vorigen und im laufenden Jahre eingetreten ist, so ist das durchaus verkehrt und ungerecht. Denn wer nur einen Blick in das Land thut, wird anerkennen müssen, daß gegenwärtig der Nationalwohlstand überall tief zerrüttet darniederliegt. Auch die Lage der Großgrundbesitzer, namentlich in den östlichen Provinzn, ist eine so traurige wie seit 25 Jahren nicht. (Sehr wahr! rechts.) Die Großgrundbesitzer haben von dem industriellen Aufschwung der Jahre nach dem Kriege so gut wie gar keinen Vortheil gehabt; sie hatten insbesondere empfindlich unter dem Arbeitermangel zu leiden. Sie können nicht wie die Großfabrikanten ihre Arbeiter entlassen und die Wirthschaft brach legen, sie müssen unter allen Umständen mit den größten pecuniären Opfern fortwirthschaften. Unter diesen Umständen war die Ansicht des Abg. Richter, daß der Grundbesitz höher besteuert werden müsse, in keiner Weise gerechtfertigt.

Abg. v. Lyskowski: Als vor einigen Jahren der Finanzminister mit einem Ueberschuß der Einnahmen hervortrat, kam man dazu, die unterste Klassensteuerstufe aufzuheben. Die Voraussetzung bei diesem Schritte war, daß die Arbeiterfamilien, die bisher auf 15 Sgr. eingeschätzt waren, von der Steuer überhaupt befreit sein sollten. Dies ist auch in einem Jahre geschehen. Da kam plötzlich ein anderer Wind: die Landräthe erklärten, daß das Gesetz nicht so aufzufassen sei, es wurden Regierungscommissare entsendet, und man brachte wirklich jede Familie auf 140 Thlr. Einkommen einfach durch folgenden Schluß: eine Familie kann unter 140 Thlr. nicht auskommen, also muß sie jährlich mindestens 140 Thlr. haben. Nun tritt aber noch ein Grund hinzu, der die Uebelstände bedeutend vergrößert, das ist nämlich die Thatsache, daß nicht alle Regierungen und Landräthe die Steuerschraube in gleicher Weise anziehen, und so tritt ein heilloser Wirrwarr ohne alle Grenzen ein. Sie sehen, daß das eine völlig substantiirte Klage ist, und ich erwarte, daß der Finanzminister Schritte thun wird, um Abhilfe eintreten zu lassen.

Geh. Finanzrath Rhode: Die Ansicht des Vorredners, als ob der Sinn des betreffenden Gesetzes die Befreiung der untersten Klasse von Steuern gewesen sei, ist wohl eine Verwechselung mit einer früheren Vorlage, die diesem Hause vorgelegen hat. Was die Specialitäten anlangt, so kann ich hierauf nicht näher eingehen, aber von dem Kreise Bromberg, welchen der Herr Vorredner vertritt, will ich nur anführen, daß in demselben 46 pCt. völlig befreit sind, während die Durchschnittsziffer für den ganzen preußischen Staat nur 24 pCt. beträgt. Ebenso kann ich in Bezug auf die Bemerkungen des Herrn Abg. v. Kardorff über die Erhöhung der klassificirten Einkommensteuer nur mit wenigen Zahlen antworten. Dieselben waren folgendermaßen: 1872 etwa 21 Mill. ℳ., 1873: 25 Mill, 1874: 28 Mill, 1875: 30 Mill., 1876: 31 Mill. Die Erhöhung betrug also 1873: 15 pCt., 1874: 14 pCt., 1875, als sich die Folgen der Calamität in Handel und Industrie geltend machten, 9/10 pCt., und 1876: 2 9/10 pCt. Sie sehen also, daß die Erhöhung der klassificirten Einkommensteuer stets dem nationalen Wohlstande gefolgt ist.

Sämmtliche Titel der directen Steuern werden genehmigt.

Es folgt der Etat der indirecten Steuern, und zwar zunächst das Capitel der Zölle.

Abg. Richter (Hagen): Wenn die Vereinigung, an deren Spitze Herr v. Kardorff vorgestern getreten ist, für radicalen Freihandel ist, so ist es doch ein sonderbarer Zufall, daß alle deutschen schutzzöllnerischen Agitatoren sich in diesem Verein zusammengefunden haben unter der Führung des Mannes, welcher diese Richtung augenblicklich im Reichstag und Landtag vorzugsweise vertritt. Hat sich wirklich ein radicaler Freihändler hineingefunden, so ist er offenbar nur dazu da, bekehrt zu werden. (Heiterkeit.) Die gestrige Bemerkung des Abg. v. Kardorff über indirecte Steuern war doch nicht so beiläufig, wie sie wohl scheinen könnte. In gleicher Weise ist nämlich eine Organisation zur Vertretung der besonderen Agrarinteressen gegenwärtig im Gange, welche unter dem Namen des Hrn. Elsner v. Gronow vorgestern an die Adresse des Hrn. v. Kardorff die Aufforderung gerichtet hat, auch für die landwirthschaftlichen Schutzzölle zu agitiren, da er doch schon so viel für die Landwirthschaft namentlich durch seine neuliche Spritreden gethan habe Ich stelle diese Vertretungen von Parteiinteressen nicht höher als die Socialdemokraten, welche auch nur für Standesinteressen agitiren, da die Agitationsweise in beiden Fällen dieselbe ist. Beide Parteien führen gewisse bestehende Mißstände auf die Gesetzgebung zurück. und führen dieselben auf die Wirthschaftspolitik der Minister und der sie stützenden parlamentarischen Majorität zurück. Das hat vor acht Tagen ein Gesinnungsgenosse des Hrn. v. Kardorff den Berliner Arbeitern in der Villa Colonna glauben machen wollen. Ich kenne die Berliner Arbeiter auch und glaube schwerlich, daß sie hierauf „reinfallen“ werden. Dieselben sind in Bezug auf Zollagitationen zwiefacher Meinung; die einen wollen Besserung ihrer pecuniären Verhältnisse von Staatswegen nicht in der künstlichen Form der Schutzzölle (Sehr richtig!), nicht durch die Vermittelung der Fabrikanten, wo doch Allerlei hängen bleiben kann, sondern direct. (Sehr richtig!) In den Augen dieser Arbeiter ist der Hr. v. Kardorff ein sehr viel kleinerer Apostel als Hr. Hasselmann. Die anderen Arbeiter, welche mich und meine Freunde bisher unterstützt haben, sträuben sich zwar nicht gegen die wenigen Groschen Zoll, aber sie meinen, daß eine Erschwerung des Imports auch eine Erschwerung des Exports herbeiführt. Die Folge der Schutzzölle für alle Industriezweige, welche sich unter die Fahne des Abg. v. Kardorff geschart haben, ist die Vertheuerung aller Produkte derselben. In Amerika ist eine solche künstliche Vertheuerung herbeigeführt worden durch den Schutzzoll, bei uns durch Ueberspeculation und die Gründer. Die Folgen sind in beiden Fällen dieselben: die Leiden der arbeitenden Klassen. Zu diesen Leiden haben jene Herren, welche sich heute so warm der Arbeiter annehmen, in der Gründerperiode vieles beigetragen, wie ja der Bericht der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission nachweisen wird. Wenn die Arbeiter in Berlin wie in der Grafschaft Mark kein sehr schlechtes Gedächtniß haben, werden sie wissen, wo sie ihre wahren Freunde, wo sie ihre Gegner zu suchen haben. (Beifall.)

Abg. v. Kardorff: Auf die Angriffe des Abg. Richter werde ich bei Gelegenheit der Untersuchungs-Commission zurückkommen. Auf die sachlichen Erörterungen habe ich natürlich keine Veranlassung näher einzugehen, weil ich dieselben für falsch halte. (Oho! links.)

Die Position wird bewilligt.

Beim Titel 14: „Einnahmen aus Brückenzöllen“ beklagt sich Abg. Gescher darüber, daß trotz des im vorigen Jahre allseitig ausgesprochenen Wunsches die Aufhebung dieser Zölle noch nicht stattgefunden habe. — Geh. Finanzrath v. Pommer-Esche bemerkt, daß man aus sachlichen und finanziellen Rücksichten nach gründlichen Erwägungen von einer Aufhebung Abstand genommen habe. — Abg. Windthorst: Es ist zwar sehr gut, daß der Herr Reg.-Commissar uns erklärt, daß ernstliche Erwägungen stattgefunden haben, aber wir wünschten doch auch wirklich zu hören, welcher Art denn diese gewesen seien. Die finanziellen Gründe sind wohl klar, die Herren wollen eben mehr Geld haben, was aber die sachlichen Gründe anlangt, so wäre es doch zu wünschen, daß der Commissar uns dieselben näher vorführte. (Es erfolgt keine Antwort von Seiten des Regierungstisches.) — Abg. Windthorst: Da keine Antwort erfolgt, so glaube ich, daß überhaupt keine sachlichen Gründe existiren. — Der Titel wird genehmigt.

Beim Kap. 8 der Ausgaben „Zoll- und Steuer-Erhebung und Controle“ beklagt sich der Abg. Frentzel darüber, daß die Steuerbeamten in Ostpreußen im Allgemeinen hinter dem Durchschnittsgehalt zurückständen, und daß man nicht einmal auf die Anciennität Rücksicht nehme. — Geh. Rath v. Pommer-Esche bemerkt, daß es der Regierung erwünscht sein würde, wenn die Beamten, welche Klage zu führen hätten, den geordneten Instanzenzug beschritten. — Abg. Grünhagen stellt als eine billige Forderung der ostpreußischen Beamten hin, daß erstens die Hauptsteuerämter kassificirt und zweitens Anciennitätslisten veröffentlicht werden möchten. — Abg. Frentzel weist darauf hin, daß er im vorigen Jahre concrete Fälle vorgeführt habe. Wenn Klagen, welche durch Abgeordete vorgebracht würden, noch nicht auf dem geordneten Instanzenzug stattfänden, so wisse er wahrhaftig nicht, was ein geordneter Instanzenzug sei. — Die Positionen werden sämmtlich bewilligt. Schließlich geht das Haus über eine Anzahl von Petitionen, welche zu diesem Etat vorliegen, zur Tages-Ordnung über, weil die Verhältnisse seit dem Vorjahre sich nicht geändert hätten.

Der Etat des Gesetzsammlungsamts wird ohne Debatte bewilligt, dagegen veranlaßt der Etat des „Staats-Anzeigers“ diesmal eine Erörterung. — Abg. Crämer: Der Redacteur des „Staats-Anzeigers“ befindet sich in einer eigenthümlichen Stellung. Er ist zwar in erster Linie Journalist; wenn er aber vertreten soll, was er als solcher gesagt hat, wenn er zu Berichtigungen angehalten wird, so versteckt er sich hinter seine Beamtenqualität und läßt womöglich gegen den Zudringlichen, der eine Berichtigung von ihm fordert, wegen Beamtenbeleidigung Anklage erheben. Es hat sich das im Jahre 1873 zugetragen, wo auf die erhobene Anklage das Gericht vom Curatorium des „Staatsanzeigers“ Auskunft über die amtliche Stellung des Redacteurs verlangte und den Bescheid erhielt, seine amtliche Thätigkeit bestehe in der Zusammenstellung des nichtamtlichen Theils. Darauf hin ist die Verurtheilung wegen Beleidigung einer öffentlichen Behörde erfolgt und das Jahr, welches mein College Majunke in Plötzensee zugebracht hat, schloß zugleich die damals ausgesprochene Strafe in sich. Worin nun die amtliche Thätigkeit eines Mannes bestehen soll, der einfach besorgt, was jeder Zeitungs-Redacteur thut, das weiß ich nicht. Jedenfalls ist die exceptionelle Stellung, welche er den übrigen Vertretern der Presse gegenüber einnimmt, eine der größten Ungerechtigkeiten. (Zustimmung im Centrum.) Ich erbitte mir ferner Auskunft darüber, wie es kommt, daß die Herausgabe des „Staats-Anzeigers“ noch einen Zuschuß von 5000 Thlrn. erfordert Ich kann mir das nur aus dem ungünstigen Contract erklären, der mit Hrn. Mosse wegen der Inseratenpacht abgeschlossen worden ist — denn der Name dieses Mannes bürgt dafür, daß er nichts umsonst thut. — Geh. Rath Zitelmann: Der Redacteur des „Staats-Anzeigers“ ist schon seit 25 Jahren Beamter. Als Redacteur eines amtlichen Organs muß er natürlich auch in amtlicher Stellung sein, wie er denn auch die Composition des nicht amtlichen Theiles einer amtlichen Instruction gemäß vornimmt. Die Einkünfte des Blattes lassen sich noch nicht genau übersehen, weshalb ein Zuschuß zur Zeit noch nicht entbehrt werden kann. Hrn. Mosse sind übrigens die Inserate nicht in Pacht gegeben worden, derselbe hat sich vielmehr nur verpflichtet, Inserate zu verschaffen; der Satz, der ihm dafür vergütet wird, ist ein sehr mäßiger. — Abg. Windthorst (Meppen): Ich bin durch die erhaltene Aufklärung sehr befriedigt. (Heiterkeit.) Es wird uns versichert, daß der Redacteur des „Staats-Anzeigers“ ein Beamter sein müsse. Ich glaube, es wäre richtig, diesen für sich bestehenden Beamten wieder in das Staatsministerium zurückkehren zu lassen, nachdem der Ministerpräsident im Reichstage erklärt hat, der „Reichs-Anzeiger“ sei das einzige officielle Organ. Danach wäre eigentlich Fürst Bismarck selbst der intellectuelle Redacteur. Dann müsse das Blatt sich aber auch in seiner äußern Erschei-

nung als officielles Organ präsentiren, insbesondere müßte der ganze nicht officielle Theil absolut wegfallen. Wenn der Minister-Präsident Journalistik in dem nicht officiellen Theil des Blattes treiben will, so muß er auch auf alle Vortheile seiner Stellung verzichten und sich rein und ganz in die Reihe der Journalisten stellen, sonst sind die Waffen nicht gleich, und mit ungleichen Waffen kämpfen, ist nicht deutsche Sitte (Beifall im Centrum). Es ist dies ein sehr lehrreiches Kapitel, und ich entnehme daraus, daß ich jeden Groschen für dieses Journal abzulehnen habe; denn was es für Zuschuß leistet, ist keinen Pfennig werth (Heiterkeit). — Der Einnahmeetat des „Reichs- und Staatsanzeigers" wird hierauf ohne Widerspruch, der Ausgabeetat desselben gegen die Stimmen des Centrums und der Polen bewilligt.

Es folgt der Etat des Bureaus des Staats-Ministeriums. Zu Tit. 12: Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke: 93 000 ℳ. ergreift das Wort

Abg. Richter (Hagen): Nach der Art, wie sich die officiöse Presse auch im letzten Jahre aufgeführt hat, brauche ich kaum die Erklärung, daß wir gegen diese Position stimmen werden, näher zu begründen. Indessen veranlassen mich die Aufklärungen, welche der Ministerpräsident ganz spontan im Reichstage über die officiöse Presse gegeben hat, doch zu einigen Bemerkungen. Der Ministerpräsident bemerkte, wie die früheren Werkzeuge des Auswärtigen Amts auf eigene Rechnung Tactlosigkeiten begangen hätten, welche dann der Firma der Regierung zur Last gelegt worden sind; daß man auch viel Publicationen für officiös gehalten habe, welche es nicht gewesen. Aus diesen Gründen will das Auswärtige Amt jede Beziehung mit den Reptilien abgebrochen haben. Ich hoffe, daß diese Erklärung diejenigen über die gegenwärtige Bedeutung des Fonds aufklären wird, welche denselben bisher in der Ueberzeugung bewilligt haben, daß er nationalen Zwecken, den Zwecken unserer auswärtigen Politik zu Gute käme. Ich weiß nicht, ob die Betonung des Auswärtigen Amts in der Erklärung des Ministerpräsidenten die Bedeutung und den Sinn haben sollte, daß bei der inneren Verwaltung Alles beim Alten bleiben solle. Wer die Rede des Ministerpräsidenten vergleicht mit dem, was kurz vorher in der officiösen Presse geschrieben worden ist, so wird man finden, daß die Stichworte der ministeriellen Rede bereits in ihr vorher verarbeitet waren; selbst die auffälligen Aeußerungen über die republikanischen Auffassungen der Fortschrittspartei, insbesondere des Abg. Hänel waren bereits einige Tage vorher in der „Nordd. Allg. Ztg." zu lesen, (Hört!) allerdings nicht 10 pCt. so höflich, wie der Ministerpräsident sie aussprach. Aber es ist ja möglich, daß nur in Folge der langjährigen gegenseitigen Beziehungen ein gewisser geistiger Rapport übrig geblieben ist, der jene Organe im Voraus ahnen ließ, was der Ministerpräsident demnächst aussprechen wollte. (Große Heiterkeit.) Wenn die Regierung Anstand nimmt, sich selbst auch der inneren Reptilien zu entledigen, so leisten die ihr näher Stehenden ihr vielleicht einen guten Dienst, wenn sie sie durch Streichung des Fonds ermuntern, einmal die Erfahrungen des Auswärtigen Amts sich zu Nutze zu machen. Aus diesem Titel wird die „Provinzial-Correspondenz" gespeist. Nun hat im Dezember der sogenannte Schmerling-Artikel in diesem Blatte die Geschäftsleute in hohem Grade beunruhigt. Er scheint indessen zu denjenigen Spectakelartikeln gehört zu haben, die nicht Brand legen, sondern Löschmannschaften herbeiführen sollen, wenn sich ein Brandgeruch verspüren läßt. Aber Sie finden in der „Provinzial-Correspondenz" auch Kritik [illegible] sehr abfälliger Natur über Reichstagsverhandlungen, insbesondere über Verhandlungen zwischen dem Reichstage und dem Minister Graf Eulenburg, die diesem wahrscheinlich näher bekannt sein werden. Die Rede des Ministers ist abgedruckt unter dem schönen Titel: „Die sociale Gefahr für Staat und Kirche" — oder das rothe Gespenst um Mitternacht, so könnte man hinzufügen! (Große Heiterkeit.) In einem kritischen Artikel über die Reichstags-Verhandlung wird dann von den „ausführlichen, rein sachlichen und auf schlagende Beweisstücke gestützten Darlegungen des Ministers" gesprochen und die bereits im Voraus feststehende Beschlußnahme der Versammlung bedauert und schließlich gegen die Abgg. Lasker und Bamberger polemisirt. Wenn der Minister in dieser Anerkennung seiner Beamten einen Trost für die verfehlte Wirkung im Reichstage findet, so will ich ihm den gern gönnen. Aber ich muß doch sagen, daß Staatsgelder nicht dazu da seien, Parteipolemik zu treiben, mag es sich nun um die nationalliberale oder eine andere Partei handeln. Beginnt man jetzt schon in Artikeln die Bevölkerung zu den Abgeordneten in Gegensatz zu bringen, so frage ich: Was wird die „Provinzial-Correspondenz" erst bei den Wahlen leisten? Nachdem der Ministerpräsident indessen später selbst die große Bedeutung der parlamentarischen Debatte — die sich viel wirksamer erwiese als Strafartikel — anerkannt hat, hat er mit der offiziösen „Provinzial-Correspondenz" auch den Grafen Eulenburg in einer Weise dementirt, wie sie selten ein Regierungscommissar von seinem Chef erfährt. Besonders unangenehm berührt es mich, daß der Reichstag in seiner Gesammtheit Gegenstand des Angriffs gewesen ist. Was soll es heißen, wenn ein offiziöses Blatt eine offizielle Körperschaft in dieser Weise angreift? Was würde der Minister sagen, wenn der Vorstand des Hauses eine parlamentarische Correspondenz herausgeben und darin in ähnlicher Weise sein Auftreten kritisiren wollte? Und es handelt sich noch um die Stellung eines Particularministers zu einer Reichskörperschaft. Was würden sie sagen, wenn einmal die sächsische Regierung, wenn sie eine ähnliche Niederlage wie Graf Eulenburg erlitten hätte, sich in ihrem Organe in solcher Weise äußerte? Dergleichen ist doch selbst der mecklenburgischen Regierung bisher nicht passirt! (Heiterkeit.) Wenn dieser Fonds noch einmal bewilligt werden sollte, so müssen wir erwarten, daß derjenige Ton des Anstandes und der Höflichkeit, den der Ministerpräsident neulich der gesammten Presse empfohlen hat, vor Allem in der „Provinzial Corespondenz" eingeschlagen wird. (Beifall links)

Minister Graf zu Eulenburg: Bei dem Einflusse der Presse kann die Regierung den natürlichen Kampf im Staatsleben nicht auf dem richtigen Niveau halten, wenn sie nicht auf die Presse wirken kann und dazu bedarf sie Geld. Die „Provinzial-Correspondenz" ist ein Blatt der Regierung, nicht mein Blatt. Ich habe keine persönliche Verantwortlichkeit, schreibe auch keine Artikel für dieselbe, und lese dieselben häufig erst, wenn sie gedruckt sind. Mir kommt es auch manchmal so vor, als wenn ich gegen den Ton dieser Artikel etwas auszusetzen hätte. (Heiterkeit.) Darum kann das Blatt im Ganzen vortrefflich redigirt sein. (Widerspruch links.) Bei meiner Rede im Reichstage habe ich das Gefühl der Niederlage nicht gehabt. Es ist mir nicht eingefallen, daß das, was ich damals im Interesse des Staates sagte, Einfluß haben würde auf die Abstimmung, ich wußte, daß die betreffenden Paragraphen abgelehnt werden würden, aber ich durfte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, über die vielen unbekannten großen Gefahren Aufklärung zu geben und die zur Abwehr nöthigen Mittel zu empfehlen. Daß diese meine Pflichterfüllung Früchte getragen hat, dafür kommen aus vielen Theilen des Landes Beweise. Mein Bestreben, — so weit ich Einfluß auf das Blatt habe — wird immer sein, mich möglichst objectiv zu halten; aber dazu gehört nicht, Alles zu loben, was im Reichs- und Landtage vorgeht. Sie müssen dem Regierungsblatte die Freiheit zugestehen, auch die Ansicht zu vertreten. Steht sie einmal in Widerspruch mit der des Parlaments, so muß auch dieser Widerspruch in dem gouvernementalen Blatte zum Ausdruck kommen.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Ich will dem Herrn Minister nicht entgegentreten, wenn er behauptet, daß die Regierung auf ihre Wirksamkeit in der Presse nicht verzichten könne, darauf aber könnte sie doch verzichten, ihre Gegner zu beschimpfen, wie sie dies in unerhörter Weise meiner Partei gegenüber gethan hat. Die Verantwortlichkeit für schlechte Artikel der „Provinzial-Correspondenz" abzulehnen, ist der Minister nicht berechtigt, denn wenn er keine Zeit hat, die Artikel vor dem Druck zu lesen, so mag er seine Beamten instruiren, daß sie solche Artikel nicht bringen. Die Behauptung, daß das genannte Organ trotzdem ein gutes Blatt sei und als solches allgemein anerkannt werde, widerlegt sich schon dadurch, daß das Blatt, wie überhaupt die offiziöse Presse, viel zu viel lügt, um Anerkennung und Zustimmung zu finden. Ich hatte gehofft, der Minister des Innern würde, dem Beispiel des Reichskanzlers folgend, uns heute mit der Erklärung überraschen, daß er auch seinerseits bereits sei, die inneren Reptilien zu entlassen. Zu meinem Bedauern sehe ich, daß ich mich geirrt habe, gebe mich aber der Hoffnung hin, daß bis zur Berathung des Etats seines Ministeriums, wo uns der Gegenstand noch einmal beschäftigen wird, die bessere Erkenntniß gesiegt haben wird.

Minister Graf zu Eulenburg: Das Ministerium des Innern hat außer „Reichsanzeiger" und „Prov.-Corresp." kein einziges Blatt, zu welchem sie Beziehungen unterhält; auch mit der „Nordd. Allg. Ztg." habe ich nicht das Allergeringste zu thun.

Abg. Windthorst (Meppen): Nachdem der Reichskanzler und soeben auch der Minister des Innern erklärt haben, daß sie zu der „Nordd. Allg. Ztg." in keiner Beziehung stehen, so bliebe noch die Möglichkeit, daß das Staatsministerium als solches derartige Beziehungen unterhielte. Wenn der Minister nicht auch dieser Voraussetzung ein kategorisches Nein entgegensetzt, so werde ich annehmen, daß er als Minister des Innern zwar keine Verbindung mit dem genannten Blatt hat, wohl aber als Mitglied des Staatsministeriums. (Heiterkeit.) — Minister Graf zu Eulenburg: Nun denn, ein kategorisches Nein! (Große Heiterkeit.)

Abg. Richter: Gegen die Polemik des Ministers, die er uns gegenüber unterhält, habe ich nichts einzuwenden; es fragt sich nur, ob für diesen Zweck Staatsgelder verwendet werden sollen. Es ist doch eine eigene Zumuthung für die liberale Partei, daß sie selbst die Mittel für die gegen sie gerichteten Angriffe bewilligen soll. Was unsere Stellung zur Socialdemokratie betrifft, so haben wir dieselbe von Anfang an mit aller Entschiedenheit bekämpft; an Boden gewann die Bewegung erst, als die Haltung der Regierung ihr gegenüber zweifelhaft wurde. Denken Sie an die Weberdeputation, die damals beim Könige eingeführt wurde. Wenn es später in Berlin einer Bande von Schreiern ermöglicht wurde, die liberalen Versammlungen zu sprengen, so konnte dies nur geschehen, weil den letzteren der polizeiliche Schutz fehlte. Jedenfalls würde die socialdemokratische Bewegung ohne die zweifelhafte Haltung der Regierung nie die Bedeutung gewonnen haben, daß man es jetzt hätte für nöthig halten müssen, besondere Strafgesetzparagraphen gegen dieselbe zu schaffen.

Minister Graf zu Eulenburg: Die Regierung hat unzweifelhaft richtig gehandelt, daß sie die socialdemokratische Bewegung eine Zeit lang sich frei entwickeln ließ, um dann der Welt zu zeigen, welche Bewandtniß es mit dieser Agitation habe. Es war politisch richtig, die Frucht nicht eher anzufassen, als bis sie reif geworden, und das war sie vor zehn Jahren noch nicht.

Abg. Richter (Hagen): Ich weiß nicht, ob die letzte Erwiderung des Hr. Ministers im Lande einen anderen Eindruck machen wird, als diesen: man kann die Geister jetzt nicht mehr kennen, die man vielleicht nicht gerufen hat, deren Treiben aber damals zur Sprengung der liberalen Parteien und zur Zertheilung des Bürgerthums nicht unerwünscht war. (Hört! Hört!) Wir verlangen durchaus nicht von Ihnen, daß Sie die socialdemokratischen Parteien und ihre Versammlungen durch dergleichen polizeiliche Mittelchen niederhalten, nein, mit diesem System haben Sie sie gerade wieder groß gezogen. Durch Haussuchungen und Verhaftungen hat man diese Leute erst zu Märtyrern gemacht und ihnen in den Augen ihrer Anhänger eine viel höhere Bedeutung gegeben, als sie gehabt haben würden, wenn man diese Bewegung sich selbst überlassen hätte. Der Abg. Bebel hat neulich im Reichstag geradezu öffentlich die Anklage erhoben, daß Hr. v. Schweizer ein bezahlter Regierungsagent gewesen ist. Ob er das gewesen ist, weiß ich nicht, aber daß Hr. v. Schweizer und der Hr. Geheimrath Wagner, wenn sie unter einer Decke gesteckt hätten und gleichmäßig aus öffentlichen Mitteln unterhalten wurden, nicht besser hätten zusammenspielen können in der ganzen Zeit, als sie zusammengespielt haben, das weiß ich. (Beifall.)

Minister Graf zu Eulenburg: Die Behauptung, daß ein socialdemokratischer Führer ein Agent der Regierung sei, ist nicht neu; es ist das ein bequemes Mittel, wenn es gilt, denselben zu stürzen. Daß die Regierung eine Zeit lang gezögert hat, gegen die socialdemokratische Partei vorzugehen, hatte seinen Grund durchaus nicht in dem damals gegen die Fortschrittspartei geführten Kampfe, sondern lediglich in den von mir vorher angegebenen Erwägungen.

Die Debatte wird hiermit geschlossen und der Dispositionsfonds in namentlicher Abstimmung mit 173 gegen 131 Stimmen bewilligt. (Gegen denselben stimmt das Centrum, die Fortschrittspartei und die Polen.)

Zum Etat des Staatsarchivs wird ein Antrag des Abg. Röpell, „zur Herstellung von Generalrepertorien der Staatsarchive in erster Rate 6600 Mk. zu bewilligen", angenommen.

Zu Kap. 51 „Gerichtshof zur Entscheidung der „Kompetenz-Conflikte" bemerkt Abg. v. Schorlemer-Alst: Ich und meine politischen Freunde werden gegen die hier geforderten Summen stimmen Jeder Gerechtigkeitsliebende kann die Beseitigung dieser Behörde nur dringend wünschen. Abg. Windthorst schloß sich diesem Wunsche an, da das Institut der Competenzconflicte mit einem Rechtsstaat unvereinbar sei. — Nachdem Abg. Miquel erklärt, daß er und seine Partei zwar für diese Position stimmen, damit aber das Institut selbst nicht rechtfertigen wollen, wird der betreffende Posten gegen die Stimmen des Centrums vom Hause bewilligt. — Nächste Sitzung: Sonnabend.

Deutschland.

△ **Berlin, 18. Febr. Zu den Gegenständen, welche in der letzten Sitzung des Reichstags unerledigt geblieben, gehört das allgemein erwartete Gesetz über einheitliche Bestimmungen bezüglich der Strafvollstreckung, das sogenannte Gefängnißgesetz. Wie wir hören, liegt es in der Absicht, diese Materie jedenfalls mit den Reichsjustizgesetzen zu erledigen. Die Arbeiten, welche im preußischen Justizministerium behufs Aufstellung** eines förmlichen **Entwurfes gemacht worden, welcher dem Reichskanzler mit einer Denkschrift eingereicht worden, sollen dabei benutzt werden. Inzwischen wird die Ressortfrage bezüglich des Gefängnißwesens das Abgeordnetenhaus demnächst beschäftigen. Man wünscht vor wie nach, daß das Gefängnißwesen vom Justizminister ressortiren möge. Das Ministerium des Innern steht diesem Antrage durchaus ablehnend gegenüber, man geht dabei von der Ansicht aus, daß sich die Verwaltung** unter den jetzigen Verhältnissen billiger stelle. **Wünsche und Beschwerden** über das Gefängnißwesen sollen dabei wieder von verschiedenen Seiten geltend gemacht werden. — Die Commission für die Wegeordnung hofft, gestützt auf ihre vorjährigen umfangreichen Arbeiten, in dieser Session sehr bald an das Plenum berichten zu können. — Die für den nächsten Sommer und Herbst angeordneten Truppenübungen werden eine Erweiterung gegen frühere Jahre erfahren. Es sollen zum ersten Male Seitens der einzelnen Truppentheile und zwar in der ersten Hälfte des Juni Gefechts- und Schießübungen im Terrain stattfinden. Beispielsweise werden die in Berlin garnisonirenden Truppen zu diesen Uebungen in dem gedachten Monat auf 12 Tage in die Umgegend ausrücken. Zur selben Zeit sind Uebungen der Landwehr-Bataillone angeordnet, wie sie in diesem Umfange seit 1868 nicht stattgefunden haben. Die Bataillone und Compagnien der Landwehr sollen durch active Offiziere commandirt werden.

* **Auf der Eisenbahnstrecke Cöln-Verviers ist in Folge eingetretener Ueberschwemmung des Eisenbahn-Fahrdamms und dadurch herbeigeführter Erdrutschung der regelmäßige Eisenbahnbetrieb seit dem 17. Februar gehemmt. Von diesem Tage ab muß bis auf Weiteres zur Beförderung der Post, statt des unmittelbaren Weges von Cöln nach Aachen, die Eisenbahnverbindung über Euskirchen und Düren bezw. über Neuß und Düren, zum Theil unter Einstellung besonderer Züge, benutzt werden. Dieser Umweg wird nach der Anzeige des General-Postamts unter Umständen eine Verzögerung bei der Ueberführung der betreffenden Correspondenz, namentlich im Verkehr mit Belgien, Frankreich, England ꝛc., gegenüber den sonst bestehenden Beförderungs-Einrichtungen, nicht ganz vermeiden lassen.**

— **Die Abgg. v. Wedell-Malchow, v. Löper-Löpersdorf, v. Löper-Georgendorff, Buchholtz, v. Donat, v. Roy und v. Studnitz haben den Antrag eingebracht, die K. Staatsregierung aufzufordern, der Generaldirection der Seehandlungssocietät die Betheiligung an Consortialgeschäften zu untersagen.**

— **Der heutige „Reichsanz." bringt aus dem Ministerium des Innern ein „Regulativ für den Geschäftsgang bei dem Oberverwaltungsgerichte" in 22 Paragraphen.**

— **Die Versammlung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer (des Hrn. v. Kardorff), welche am 22. und an den folgenden Tagen im hiesigen Vereinshause stattfinden wird, dürfte nach der „D. R.-C." eine sehr zahlreich besuchte werden, da die Zahl der bis jetzt eingegangenen Anmeldungen sich bereits auf über 400 beläuft. Die Versammlung wird, wie wir hören, nicht öffentlich sein.**

— **Der „Wes.-Ztg." wird telegraphisch als Gerücht gemeldet, daß der Staatsgerichtshof gegen den Grafen Arnim wegen Veröffentlichung seiner Broschüre „Pro Nihilo" auf Grund des § 92 des Strafgesetzbuches die Anklage wegen Landes-Verraths erhoben und Arnim zur verantwortlichen Vernehmung vorgeladen habe.**

— **Sr. Maj. Schiff „Gazelle" ist telegraphischer Nachricht zufolge am 17. d. M. in Montevideo eingetroffen und beabsichtigte, am 19. cr. die Reise nach der Heimath fortzusetzen. (W. T.)**

— **Das Gesuch einer schlesischen Handelskammer um Erweiterung des Postvorschußverkehrs durch Erhöhung des zulässigen Meistbetrages und Herabsetzung der Gebühren ist von dem General-Postmeister unter nachstehenden Erwägungen abschlägig beschieden worden: Wenn auch die Begleichung von Forderungen durch Postvorschuß dem Handelsstande gewisse Vortheile biete, so komme doch auch die Gefahr in Betracht, welche mit dem Postvorschußverkehr für das Publikum wie für die Post stets mehr oder weniger verbunden ist. Die häufigen Betrügereien mit Postvorschüssen haben vielmehr schon mehrfach in Erwägung nehmen lassen, ob die Postvorschüsse nicht ganz aufzuheben sind, und nur die Gewohnheit des Publikums habe bisher von der gänzlichen Beseitigung absehen lassen.**

Gelsenkirchen, 18. Febr. Für die Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft hat die Direction in der gestrigen Verwaltungsrathssitzung eine zu vertheilende Dividende pro 1875 in Höhe von 10% nach Absetzung von über 500 000 Mk. Abschreibungen und Reservevortrag vorgeschlagen. (W. T.)

Meiningen, 17. Februar. Die so eben erschienene Kirchengemeinde- und Synodalordnung liegt vor uns, und man darf gestehen, daß hier ein Gesetz gegeben ist, welches seinen Schöpfern alle Ehre macht. Es ist nicht allein das Princip der Presbyterial- und Synodalverfassung consequent durchgeführt, es weht aus demselben auch der Geist einer freien Verfassung, die durch engherzige Besorgnisse nicht getrübt wird. So lautet die Bestimmung über den Bekenntnißstand also: „Das Bekenntniß bildet keinen Gegenstand der kirchlichen Gesetzgebung. Durch diese Bestimmung soll jedoch die freie Forschung in der Schrift und die Fortbildung der Lehre nach deren Ergebnissen nicht beschränkt werden." Auch das Gelöbniß der Synodalabgeordneten ist schlicht und nicht beengend gehalten, nämlich: „Ich gelobe vor Gott, daß ich bei meinem Wirken in der Synode die innere und äußere Wohlfahrt der evangelischen Kirche des Landes nach bestem Wissen und Gewissen wahren und fördern will."

Weimar, 17. Febr. Das dem Landtage vorgelegte Wahlgesetz hatte denselben schon in seiner letzten ordentlichen Sitzung beschäftigt. Durch dasselbe treten an die Stelle der bisherigen Wahlmännerwahlen allgemeine directe Wahlen, doch bleibt die Kapitals- und Grundbesitzvertretung erhalten. Nach der zur Zeit bestehenden Gesetzgebung wählen nämlich diejenigen Staatsbürger, welche ein Einkommen von 1000 Thlrn. aus der einen oder anderen Quelle versteuern, 10 Abgeordnete. Der Landtag hat sich 1874 mit beiden Bestimmungen einverstanden erklärt, jedoch beschlossen, daß jene, da sie einen Wahlkörper für sich bilden, an den allgemeinen Wahlen keinen Theil nehmen sollen. Die Regierung hatte diese Bestimmung, die dem Prinzipe der allgemeinen Wahlen zuwiderläuft und dem praktischen Bedürfnisse keine Rechnung trägt, nicht sanctionirt und deshalb die Vorlage noch einmal an den Landtag gerichtet.

Dresden, 18. Februar. Der Kronprinz des deutschen Reiches und die Frau Kronprinzessin wohnten gestern dem Hofballe bis zum Schlusse bei und sind heute Vormittag nach Berlin abgereist. (W. T.)

München, 18. Februar. Wie die „Südd. Pr." erfährt, beabsichtigt der Präsident der Abgeordnetenkammer, Freiher v. Ow, die Wiederwahl für diesen Posten nicht anzunehmen. Wie dasselbe Blatt vernimmt, soll clericalerseits der bisherige Vicepräsident der Kammer, Oberappellationsrath Kurz, für den Posten des ersten Präsidenten in Aussicht genommen sein. (W. T.)

Straßburg, 15. Febr. Hunderte von Wohnungen stehen gegenwärtig hier leer; an Bau- und Speculationslust fehlt es gänzlich; Niemand hat Vertrauen zur Stadterweiterung, wie sie ausgeführt werden soll, und allgemeine Baisse herrscht. Wie die Stadt übrigens die auf ca. 40 Millionen Mark veranschlagten Gesammtkosten aufbringen will, weiß vorläufig Hr. Back allein. — Nach halbamtlichen Mittheilungen beträgt die Schülerzahl der höheren Lehranstalten des Landes gegenwärtig 5400, wovon 3550 Kinder einheimischer Eltern, und zwar im Ganzen 1920 katholischer, 2990 protestantischer und 480 israelitischer Confession. Dieselben werden von 310 Lehrern, wovon nur 68 geborene Elsaß-Lothringer, unterrichtet. Wenn Elsaß-Lothringen, wie man nach den bestehenden Verhältnissen annimmt, ca. 1800 Geistliche, 250 Philologen, 350 höhere Gerichts- und Verwaltungsbeamte und 400 Aerzte bedarf, so müßten circa 2800 Landesangehörige akademische Vorbildung besitzen, es müßten bezw. zur Ergänzung der eintretenden Lücken jährlich ca. 125 Abiturienten aus den höheren Lehranstalten hervorgehen. Es haben 1875 indessen nur 25 Schüler ihr Abiturienten-Examen gemacht und diese Zahl dürfte nur sehr langsam steigen.

Schweiz.

Bern, 15. Februar. Der hiesigen französischen Gesandtschaft ist vom Bundescomité des schweizerischen Arbeiterbundes, das seinen Sitz in Winterthur hat, an die Adresse ihrer Regierung so eben ein Schreiben zugegangen, das im Namen von 7000 Schweizer Arbeitern „gestützt auf Thatsachen" Protest gegen die „unmenschliche Härte" erhebt, mit welcher die nach Neucaledonien verbannten Communarden behandelt werden. „Jeder denkende und fühlende Mensch, heißt es in diesem Schreiben, empört sich über die Grausamkeit, mit der von Behörden der französischen Republik eine politische Handlung nicht bestraft, — nein! gerächt wird. Selbst diejenigen, welche den Communardenaufstand vom 18. März 1871 verurtheilen, verurtheilen noch weit mehr die Brutalitäten, welche eine siegreiche Regierung über die besiegten Revolutionäre verhängt. Oder wie soll man es immer nennen, wenn politische Verbannte, denen das Urtheil freie und bezahlte Arbeit zu ihrem Lebensunterhalte gestattet, wenn solchen die freie Arbeit unmöglich gemacht wird, um sie zur Zwangsarbeit durch die Folterqualen des Hungers zu zwingen?" Das Vorgehen der französischen Behörden in Neucaledonien, sagt schließlich das Schreiben, ist ein Schandfleck nicht nur für das französische Volk, sondern für die ganze Civilisation, deren Hauptträger ja das französische Volk sein will. Das Schreiben wird auf die Regierung Mac Mahon's kaum Eindruck machen, wenn überhaupt die französische Gesandtschaft sich veranlaßt sieht, dasselbe an seine Adresse gelangen zu lassen. — Vergangene Woche ist der Richtstollen im großen St. Gotthardtunnel wieder nur um 26,50 Meter im Ganzen vorgerückt, davon nur 7,20 auf der Nordseite.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Febr. Dem Abgeordnetenhause wurde heute vom Minister des Innern, v. Lasser, der Gesetzentwurf betreffend die Unterstützung der nothleidenden Bevölkerung in Galizien vorgelegt. Der Gesetzentwurf wurde sofort dem Budgetausschusse überwiesen. Die Vorlage betreffs Herstellung der Locomotivbahn Erbersdorf-Würbenthal wurde in zweiter Lesung angenommen. Der Handelsminister war lebhaft für dieselbe eingetreten. — Das Herrenhaus hat heute die Delegationswahlen vorgenommen. — Die „Politische Correspondenz" wendet sich in einem augenscheinlich inspirirten Artikel gegen den Vorwurf, daß mit der vom Finanzminister projectirten Emission einer österreichischen Goldrente in die einheitliche Rente gelegt werde. Ein flüchtiger Rückblick auf das Gesetz vom 24. Dezember 1867 lasse erkennen, daß die einheitliche Rentenschuld und speciell jene Schuld, wozu Ungarn einen Beitrag leiste, ein abgeschlossenes Ganze bilde. Die neue Operation bedeute thatsächlich in jedem Sinne eine neue Schuld, die allein die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder belaste. Der Finanzminister habe ein neues von der einheitlichen Rente sich unterscheidendes Effect creiren müssen; es sei vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit aus zu erwägen gewesen, worin die unterscheidenden Momente zu bestehen haben würden. (W. T.)

Wien, 17. Februar. Dem Cardinal Ledochowski ist einem Telegramm der „H. N." zufolge bedeutet, daß er seine Reise in Galizien nicht über Krakau hinaus fortzusetzen habe.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Eine Marseiller Depesche meldet, daß die kürzlich zu 14 Tagen oder 2 Monaten Gefängniß verurtheilten 13 Mitglieder des republikanischen Wahlausschusses jener Stadt verhaftet worden sind, um ihre Gefängnißstrafe zu verbüßen. In Marseille hat es großen Anstoß gegeben, daß diese Maßregel gerade unmittelbar vor dem Wahltage ergriffen wurde. — Gegen die Redner, welche den Herzog Decazes in öffentlicher Versammlung angriffen, ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Verleumdungen, welche der bonapartistische Agent Deprez gegen den Herzog vorgebracht. — Die Bonapartisten haben beschlossen, in den Wahlbezirken, wo sie keine Candidaten haben, weiße Stimmzettel abzugeben. — Im sechsten Arrondissement wurde heute folgende Depesche angeschlagen: „An die Mitglieder des Wahlausschusses des sechsten Arrondissements. Meine lieben Freunde! Die Wahl des Herrn Emil Accolas ist trefflich. Ich grüße Euch herzlich. Giuseppe Garibaldi."

Belgien.

— In Brüssel hat die Rathskammer des Stadtgerichts beschlossen, sämmtliche früheren Verwaltungsräthe der von Langrand-Dumonceau gegründeten Bank-Institute vor das Zuchtpolizei-Gericht zu verweisen. In Folge dieses Gerichts-

beschlusses wird voraussichtlich demnächst an die Kammer der Antrag gestellt werden, ihre Zustimmung zu der strafrechtlichen Verfolgung verschiedener (clericaler) Deputirten zu ertheilen, welche früher Verwaltungsrathsstellen bei den Langrand'schen Unternehmungen bekleideten.

England.

London, 16. Febr. **Durch Richterspruch ist heute ein Parlamentsmitglied seines Sitzes verlustig erklärt worden. Ein Herr Hurst war in Horsham gewählt worden. Gegen die Giltigkeit dieser Wahl wurde Einspruch erhoben. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß von drei Klagegründen derjenige, welcher sich darauf stützte, daß einer Anzahl von Wählern das briefliche Versprechen gegeben worden, ihre Eisenbahnfahrkosten zu bezahlen, thatsächlich begründet war, und der Richter Quain erklärte daher den Verklagten für schuldig, durch seine Agenten Bestechung ausgeübt zu haben. Hurst wurde für diesen Theil der Klage zur Zahlung der Kosten verurtheilt. An seiner Stelle ist nun ein gleichfalls zur liberalen Partei gehöriger Herr J. C. Brown als Bewerber um den erledigten Sitz aufgetreten.**

Provinzielles.

♂♂ Neustadt, 18. Febr. Die letzte Versammlung unseres Bildungsvereins am 12. d. M. war außerordentlich zahlreich besucht. Professor v. Schlagintweit sprach in derselben über Californien und die Chinesen daselbst; vierzehn Tage vorher hielt der Vorsitzende einen Vortrag über die culturhistorische Bedeutung des alten Griechenlands Die interessanten Demonstrationen des Herrn Hasert aus Eisenach, der seine naturwissenschaftlichen Vorträge mittelst eines Hydrooxygengasmikroskopes durch colossale Anschauungsbilder illustriren wird, stehen unserm Vereine für den 4. März in Aussicht. — Auf dem Putziger Wiek hat sich vor einiger Zeit ein schwerer Unglücksfall ereignet; 6 Fischer, welche in der Nacht vom 4. zum 5. Februar den Ort Rewa verließen, um auf Schlitten über die Wasserfläche nach Amalienfelde zu gelangen, sind bis jetzt dort nicht angekommen, so daß sicher anzunehmen ist, daß sie auf dieser Fahrt ertrunken sind. Ein Comité fordert zur Unterstützung der schwer betroffenen Hinterbliebenen dringend auf.

† Marienburg, 18. Februar. Gestern sprach hier Dr. Neufeld-Neuteich in der Aula des Gymnasiums zum Besten des Diakonissenhauses über „die Erhaltung der Kraft." Redner führte den Ursprung der Kraft nach den einschlagenden wissenschaftlichen Gesetzen auf die Sonne zurück und erging sich dann in interessanten Betrachtungen über den Sonnenkörper in seiner besonderen Wirkung auf unsern Planeten. — Einer uns durch Herrn Theaterdirector Münchterberg zugegangenen Mittheilung zufolge hat das ultramontane Element in Braunsberg gelegentlich des zur Aufführung von der M.'schen Truppe signalisirten Stückes „König Roderich" die gewaltigsten Anstrengungen gemacht, jene Aufführung zu unterdrücken. An dem Theater hat sich an dem Morgen der Vorstellung ein Plakat gefunden, worin unter Anwendung der gemeinsten Schimpfwörter Tod und Hölle auf das Haupt des Directors M. heraufbeschworen sind, während die clericale Presse in mehr sentimentaler, aber deshalb nicht weniger nachdrücklicher Weise ihr Lamento in die Welt posaunte. Herr Director M., der übrigens inzwischen schon mit seiner Gesellschaft nach Pr. Holland übergesiedelt ist, nachdem der „König Roderich" bei ausverkauftem Hause in Scene gegangen war, hat die gegen ihn erhobenen Beleidigungen der K. Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung überwiesen.

△ Strasburg, 17. Febr. Heute fand an dem hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitz des Geheimen Rath Dr. Schrader die erste Abiturientenprüfung statt. Es hatten sich 7 Primaner zu derselben gemeldet. Sämmtliche Examinanten erhielten das Zeugniß der Reife.

△ Osterode, 17. Februar 1876. Auch die Stadt Insterburg ist nunmehr dem Preußischen Provinzial-Städtetage beigetreten und wird bei der am 20. d. Mts. in Deutsch-Eylau stattfindenden General-Versammlung bereits vertreten sein. — Pfarrer Brzoska sprach gestern im Handwerker-Verein über Kinderbewahr-Anstalten, Kleinkinderschulen und Volks-Kindergärten. Wenn schon wir mit dem Redner nicht in allen Stücken übereinstimmen, so wünschen wir doch, gleich ihm, auf's lebhafteste die Einrichtung einer Kleinkinderschule oder eines Volkskinder-Gartens in unserer Stadt, da wir von einem derartigen Institut, wenn auch selbstverständlich nicht augenblicklich, so doch für die Zukunft, die Mitwirkung zur Heranbildung eines brauchbaren Arbeiterstandes und demgemäß die Verminderung des Proletariats hoffen. — Unsere Gymnasial-Angelegenheit ist in den letzten Tagen Seitens des Prov.-Schul-Collegiums zu Königsberg an den Unterrichtsminister zur endgiltigen Entscheidung abgegeben worden und wird hoffentlich nunmehr diese Lebensfrage für unsere Stadt eine günstige Lösung finden.

—k— Mohrungen, 17. Februar. Vor einigen Tagen feierte das Secretär Zimmermann'sche Ehepaar, beide recht rüstig und wohl, im Kreise der zahlreich herbeigeeilten Kinder und Enkel, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Auch unser Magistrat und die Stadtverordneten haben dem Präsidenten Herrn v. Forckenbeck eine Beileids-Adresse übersandt. — In Folge eines Referats in der in Elbing erscheinenden „freien Lehrerzeitung" Nr. 42 hat die Regierung mittelst Verfügung den hiesigen Pfarrer und Schulinspector Wandtke beauftragt, von dem hiesigen Lokal-Lehrerverein 1. das Verzeichniß der Mitglieder dieses Vereines, wie des Vorstandes, 2. die Statuten desselben und 3. eine Abschrift des Protokolls der Sitzung vom 29. December v. J. einzufordern. — Die ersten diesjährigen Schwurgerichts-Sitzungen werden am 28. d. M. unter dem Vorsitze des Tribunal-Raths Schwagerus aus Königsberg beginnen und 14 Tage währen.

Vermischtes.

— Im September dieses Jahres wird in Philadelphia in Anknüpfung an die Weltausstellung ein medicinischer Congreß tagen und vorzugsweise internationale Fragen berathen. Das Central-Comité, dem die ersten Notabiliäten Amerika's angehören, hat so eben in jedem Lande correspondirende Ehrenmitglieder ernannt, welche die Zwecke und die Beschickung des Congresses fördern und das Comité mit den geeigneten Informationen versehen sollen.

Wien, 17. Febr. Heute feiert das Hofburg-Theater sein hundertjähriges Jubiläum.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 19. Februar.

Geburten: Feuerwehrmann Anton Friedr. Rohde, T. — Kaufmann Otto Louis Heinr. Nötzel, S. — Arbeiter Rud. Alb. Hein, T. — Arbeiter Wilh. Seeger, T. — Arbeiter Carl Burbeck, T. — Reifschlägerges. Frdr. Wilh. Pieper, T. — Schmiedeges. Hermann Wentzlaff, T. — Hautboist Frdr. Wilh. Joh. Bernh. Kempen T. - 1 unehel. S.

Aufgebote: Schlosserges. Oscar Georg Gehrke mit Louise Wilh. Neumann. — Kfm. Carl Kahrau in Kl. Röbern III., Kr. Elbing, mit Marie Joh. Gohr. — Maschinenbauer Carl Julius Eugen Rogotzki mit Charl. Rosalie Emilie Bernatzki. — Restaurateur Joh. Jul. Aug Frank mit Wilh. Bertha Wehr.

Trauungen: Reifschlägerges. Joh. Friedr. Gröning mit Anna Marie Elis. Crapkowski.

Todesfälle: T. des Stellmachers Ed. Wodetzki, 3 M. — Schlosserges. Carl Gustav Wollmann, 35 J. — T. des Fabrikarb. Robert Muschat, 5 W. — T. des Disponenten Carl August Reichenberg, 1 J. — Handelsmann Jacob Thorener, 84 J. — Pens. Lehrer Johann Sittka, 53 J. — Arb. Carl Robert Bluhm, 61 J. — T. der Wwe. Emilie Fregin, geb. Mellin, 5 J. — S. des Tischlerges. Frdr. Kunz, 4 W. — T. d. Zimmerges. Johann Frdr. Carl Blaschkowski, todtgeb. — T. der Wwe. Ida Kulemann, geb. Bräutigam, 8 J. — Knecht Peter Bark, 34 J. — Unehel. Kinder: 2 M. und 1 Kn.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

	Crs. v. 18.				Crs. v. 18
Weizen gelber			Pr. 4½% conf.	105,10	105,10
			Pr. Staatsschldf.	93 20	93,20
April-Mai	194	193,50	Wstp. 3½%Pfdb.	83,75	84
Juni-Juli	201	201	do. 4% do.	94,70	94,60
Roggen			do. 4½% do.	101,90	101,70
April-Mai	150	149,50	Berg.-Märk.Eisb.	81,20	81
Mai-Juni	149	149	Lombardenlex.Cp.	202	201,50
Petroleum			Franzosen	501,50	508
℞ 200 ℔			Rumänier	27,50	27,40
Februar	27,80	27,80	Rheia. Eisenbahn	115	115,20
Rüböl April-Mai	64,70	64	Oester. Creditanst.	313,50	313
Sptbr.-Oct.	64,80	64	Danz. Bankverein	55,75	55,20
Spiritus loco			Oest. Silberrente	64,70	64,60
April-Mai	46,60	46,40	Russ. Banknoten	264,90	264,45
Aug.-Sptbr.	50,70	50,50	Oest. Banknoten	176,95	176,75
Ung. Schatz-A. II	92	92	Wechselcrs. Lond.	20,27	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E II 65,70

Fondsbörse ruhig.

Frankfurt, a. M., 18. Februar. Effecten-Societät. Creditactien 157, Franzosen 251⅜ matt, Lombarden 100⅜, Galizier 172¾, Reichsbank —, 1860er Loose —. Schwächer.

Hamburg, 18. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco matt, auf Termine flau. — Roggen loco und auf Termine matt. — Weizen ℞ Februar 126℔ 1000 Kilo 197 Br., 196 Gd., ℞ Mai-Juni 126℔ 202 Br., 201 Gd. — Roggen ℞ Februar 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd., ℞ Mai-Juni 150 Br., 149 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste matt. — Rüböl matt, loco 68, ℞ Mai 66¼, ℞ October ℞ 200℔ 65. — Spiritus matt, ℞ 100 Liter 100 pCt. ℞ Februar 34¾, ℞ März-April 35¼, ℞ Mai-Juni 36, ℞ Juni-Juli 36¾. — Kaffee ruhig, aber fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13,10 Br., 13,00 Gd., ℞ Februar 12,90 Gd., ℞ August-Dezbr. 12,00 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 18. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 12,15 bez., ℞ Februar 12,00 bez., ℞ März 11,75 Br., ℞ April 11,50 bez.

Amsterdam, 18. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine flau, ℞ März 270, ℞ Mai 277. — Roggen loco unverändert, auf Termine flau, ℞ März 173, ℞ Mai 179, ℞ Juli 180. — Raps ℞ Frühjahr 385, ℞ Herbst 393 Fl. — Rüböl loco 38, ℞ Mai 37½, ℞ Herbst 37¾. — Wetter: Schön.

Wien, 18. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 68,55, Silberrente 73,60, 1854r Loose 106,75, Nationalb. 872,00, Nordbahn 1825, Creditactien 176,80, Franzosen 288,00, Galizier 195,50, Kaschau-Oderberger 120,50, Pardubitzer 136,00, Nordwestbahn —, do. Lit. B. 54,50, London 114,75, Hamburg 56,10, Paris 45,60, Frankfurt 56,10, Amsterdam —, Creditloose 164,25, 1860r Loose 111,50, Lomb. Eisenbahn 115,00, 1864r Loose 136 00, Unionbank 74,20, Anglo-Austria 89,90, Napoleons 9,19, Dukaten 5,39½, Silbercoupons 103,30, Elisabethbahn 163,70, Ungarische Prämienloose 74,20, Deutsche Reichsbanknoten 56,60, Türkische Loose 27,75.

London, 19. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen williger, angekommene Ladungen stetig. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu nominell unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23 620, Gerste 7160, Hafer 16 390 Qrts. — Wetter: Prachtvoll

London, 18. Februar. [Schluß-Course.] Consols 94¼. 5pCt. Italienische Rente 71⅛. Lombarden 10⅛. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9½. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9⅝. 5pCt. Russen de 1871 99⅜. 5pCt. Russen de 1872 99⅛. Silber 54⅛. Türkische Anleihe de 1865 20$\frac{15}{16}$. 5pCt. Türken de 1869 24¼. 6pCt. Vereinigte Staaten ℞ 1885 105¾. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 106¼. Oesterreichische Silberrente 64. Oesterreichische Papierrente 60¼. 6pCt. ungarische Schatzbonds 92¼. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 90⅛. Spanier 19¾. 5pCt. Peruaner 36⅛. — Wechselnotirungen: Berlin 20,64. Hamburg 3 Mon. 20,64. Frankfurt a. M. 20,64. Wien 11,75. Paris 25,42. Petersburg 30½.

Liverpool, 18. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbeichrt.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6⅝, middling amerikanische 6$\frac{5}{16}$, fair Dhollerah 4$\frac{5}{16}$, middl. fair Dhollerah 4, good middl. Dhollerah 3¾, middl. Dhollerah 3½, fair Bengal 4, good fair Broach 4¾, new fair Domra 4$\frac{5}{16}$, good fair Domra 4¾, fair Madras 4$\frac{7}{16}$, fair Pernam 7⅛, fair Smyrna 5¾, fair Egyptian 6½. — Matt. Ankünfte theilweise ⅛ billiger. — Upland nicht unter low middling Januar-Verschiffung ℞ Segler 6¼d.

Liverpool, 18. Februar. Getreidemarkt. Weizen 1—2d niedriger. Mais 6d niedriger. Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Febr. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 67, 85. Anleihe de 1872 105, 30. Italienische 5pCt. Rente 71, 40. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 622, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 255, 00. Lombardische Prioritäten 236, 00. Türken de 1865 20, 60. Türken de 1869 130, 00. Türkenloose 58, 00. — Credit mobilier 202. Spanier extér. 19,68. do. inter. 17, 68. Suezcanal-Actien 773, Banque ottomane 446, Société générale 542, Egypter 328. Im Ganzen fest, Schluß etwas matter in Folge von Realisationen.

Paris, 18. Febr. Productenmarkt. Weizen sehr ruhig, ℞ Februar 26, 25, ℞ März 26, 50, ℞ April 27, 00, ℞ Mai-August 28, 00. Mehl sehr ruhig, ℞ Februar 56, 75, ℞ März 57, 25, ℞ April 58 00, ℞ Mai-August 59, 50. Rüböl ruhig, ℞ Februar 86, 00, ℞ April 84, 75, ℞ Mai-August 82, 00, ℞ September-Dezember 80, 75. Spiritus ruhig, ℞ Februar 45, 50, ℞ Mai-August 49,50.

Petersburg, 18. Febr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31¼. Hamburger Wechsel 3 Mon. 266. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 157⅛. Pariser Wechsel 3 Monat 327½. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 215½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 215½. ½-Impérials 6, 29. Große russische Eisenbahn 158. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 104¼. — Productenmarkt. Talg loco 54, 50. Weizen loco 11, 50. Roggen loco 6, 75. Hafer loco 4, 50. Hanf loco 36, 50. Leinsaat (9 Pud) loco 13, 25. — Wetter: 9 Grad Kälte.

Antwerpen, 18. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen behauptet. Hafer unverändert. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30 bez. und Br., ℞ Februar 29 bez. und Br., ℞ März 27½ bez. und Br., ℞ April 27½ Br., ℞ September 29 Br. — Weichend.

Newyork, 17. Februar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 86 C., Goldagio 13¾, 5/20 Bonds ℞ 1885 118¼, do. 5pCt. fundirte 118⅞, 5/20 Bonds ℞ 1887 122½, Eriebahn 17⅞, Central-Pacific 108¾, Newyork Centralbahn 115¼. Höchste Notirung des Goldagios 13⅞, niedrigste 13½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅞, do. in New-Orleans 12¼, Petroleum in Newyork 18⅝, do. in Philadelphia 13⅝, Mehl 5 D. 20 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 35 C., Mais (old mixed) 71 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7½, Kaffee (Rio-) 16¼, Schmalz (Marke Wilcox) 13¾ C., Speck (short clear) 12¾ C., Getreidefracht 7¾.

Productenmarkt.

Berlin, 18. Februar. Weizen loco ℞ 1000 Kilogramm 175—213 ℳ nach Qualität gefordert, ℞ April-Mai 193,50—194,00—193,50 ℳ bez., ℞ Mai-Juni 197,50—198,00—197,50 ℳ bez., ℞ Juni-Juli 201,00—201,50—201,00 ℳ bez., ℞ Juli-August 204,50 bis 204,00 ℳ bez., ℞ September-October 206,00—205,50 ℳ bez. — Roggen loco ℞ 1000 Kilogr. 146—160 ℳ nach Qualität gefordert, ℞ Februar 150,00 ℳ bez, ℞ Februar-März 150,00 ℳ bez., ℞ Frühjahr 149,00—150,00—149,50 ℳ bez., ℞ Mai-Juni 148,00—149,00 ℳ bez., ℞ Juni-Juli 148,00 bis 149,00 ℳ bez., ℞ Juli-August 148,00—149,00 ℳ bez. — Gerste loco ℞ 1000 Kilogr 132—178 ℳ n Qual. gef. — Hafer loco ℞ 1000 Kilogr. 135—180 ℳ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco ℞ 1000 Kilogr. Kochwaare 172—210 ℳ nach Qual., Futterwaare 165—170 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl ℞ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,00—26,00 ℳ, No. 0 und 1 25,50 bis 24.00 ℳ — Roggenmehl ℞ 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,00 ℳ No. 0 u. 1 21,00—19,50 ℳ, ℞ Febr. 20,75 ℳ bez., ℞ Febr.-März 20,80 ℳ bez., ℞ März-April — ℳ bez., ℞ April-Mai 20,95 ℳ bz., ℞ Mai-Juni 21,00 ℳ bez., ℞ Juni-Juli 21,10 ℳ bez., ℞ Juli-August 21,10 ℳ bez. — Leinöl ℞ 100 Kilogramm ohne Faß 58 ℳ bez. — Rüböl ℞ 100 Kilogr. loco ohne Faß 63 ℳ bez., ℞ Februar 64 ℳ bez., ℞ Februar-März 64 ℳ bez., ℞ April-Mai 64,5—64 ℳ bez., ℞ Mai-Juni 64,8—64,3 ℳ bez., ℞ September-October 64,3—64 ℳ bez. — Petroleum raff. ℞ 100 Kilogr. mit Faß loco 29,5 ℳ bez., ℞ Februar 28 ℳ bez., ℞ Februar-März 28 ℳ bez., ℞ September-October 25 ℳ Br. — Spiritus ℞ 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 44,4 ℳ bez., mit Faß ℞ Februar 45,3 ℳ bez., ℞ Februar-März 45,3 ℳ bez., ℞ April-Mai 46,3—46,1—46,4 ℳ bez., ℞ Mai-Juni 46,7—46,9 ℳ bez., ℞ Juni-Juli 48—48,2 ℳ bez., ℞ Juli-August 49,2—49,5 ℳ bez., ℞ August-September 50,2—50,5 ℳ bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 19. Febr. Wind: SW.
Nichts in Sicht.

Thorn, 18. Febr. Wasserstand: 3 Fuß — Zoll. Wind: SO. Wetter: trübe, Nachm. Schneegestöber.

Meteorol. Depesche v. 19. Februar, 8 U. M.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bemerk.
Thurso	731,8	NO	mäßig	Regen	3,9	1)
Valentia	746,4	NNO	leicht	wolkig	5,6	2)
Yarmouth	740,9	WSW	frisch	Regen	7,8	3)
St. Mathieu	—	WNW	stark	Regen	9,0	4)
Paris	751,6	SW	mäßig	bed.	9,9	
Helder	739,8	SSW	mäßig	—	6,0	5)
Copenhagen	738,3	SW	leicht	Regen	3,3	
Christiansund	730,1	NNW	leicht	bed.	3,0	6)
Haparanda	745,5	SO	mäßig	Schnee	— 1,2	7)
Stockholm	735,9	S	mäßig	Nebel	0,6	8)
Petersburg	777,1	SSO	stille	wolkig	—20,2	
Moskau	767,7	NNW	—	—	—28,3	
Wien	753,5	—	stille	bed.	1,8	
Memel	745,4	SO	frisch	bed.	— 1,0	9)
Neufahrwasser	743,7	S	frisch	Nebel	1,1	10)
Swinemünde	747,0	SSW	mäßig	bed.	4,0	
Hamburg	741,3	SSW	stille	bed.	9,3	11)
Sylt	738,0	SW	stille	bed.	4,1	12)
Crefeld	745,5	SW	steif	bed.	9,3	13)
Cassel	745,1	SSW	frisch	h. bed.	8,9	
Carlsruhe	752,1	SW	stark	wolkig	10,8	
Berlin	746,1	SW	mäßig	wolkig	8,0	14)
Leipzig	747,9	SW	stark	h. bed.	8,4	
Breslau	750,7	SSW	mäßig	bed.	6,6	

1) See leicht bewegt, Regen 9 MM. 2) Seegang mäßig, Regen 4 MM. 3) See ruhig, Regen 1 MM. 4) See unruhig. 5) See leicht bewegt. 6) Seegang mäßig. 7) Schnee 13 MM. 8) Nachts Schnee. 9) Nachts Schnee, Morgens Glatteis. 10) Etwas Schnee. 11) Regenschauer, böig. 12) Nachts böen. 13) Nachts etwas Regen. 14) Nachts Regen.

Ein starkes barometrisches Minimum ist vom Ocean ostwärts fortgeschritten und liegt heute über dem südlichen Norwegen. Das Barometer ist in ganz Deutschland rasch gefallen, im Westen um 11, im Osten um 6—8 Mm. Starker SW. weht über dem ganzen Lande westlich der Oder, welcher an der Nordseeküste stürmisch und böig, in Karlsruhe und Trier als Sturm auftritt, in Ost-Deutschland weht S. und SO. Nachts ist an vielen Orten Regen gefallen, aus Bamberg wird gestern und heute Hochwasser gemeldet. Im Canal weht frischer W. und SW. mit unruhiger See, im Skagerrack auf der dänischen Seite schwacher SW. mit Nebel und ruhiger See, in Oxö stürmischer SW. mit Regen und ziemlich unruhiger See. Oestlich vom barometrischen Minimum im nordöstlichen Deutschland und in Schweden ist die Temperatur erheblich gestiegen, in Irland mit eintretendem Nordwind gefallen.

Deutsche Seewarte.

[Gewerbeblatt für die Provinz Preußen.] Inhalt der gestern ausgegebenen No. 8: Fässer und Kisten aus Papiermasse. — Aufruf des Herrn W. v. Kardorff-Wabnitz zur Bildung eines Vereins zur Wahrung industrieller und wirthschaftlicher Interessen. — Aus den Vereinen. — Gewerbliche Mittheilungen. — Notizen. — Submissionen. — Arbeitsmarkt.

Berliner Fondsbörse vom 18. Februar 1876.

Die gestern aufgetretene feste Stimmung übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr, doch vermochte dieser die bisher ihm so eng gezogenen Grenzen trotzdem nicht zu überschreiten. Regeres Leben fand nur auf dem Gebiete der internationalen Speculationswerthe statt. Die localen Speculationseffecten verhielten sich sehr ruhig, ließen aber trotzdem Festigkeit nicht vermissen. Auswärtige Staatsanleihen begegneten geringer Nachfrage und waren im Ganzen matt, nur 1860er Loose zogen an. Türken behauptet, Oesterreichische Renten gedrückt und Italiener nachgebend. Von Russischen Werthen waren Lstr.-Anleihen beliebt und steigend. Preußische und andere Deutsche Staatspapiere unbelebt, letztere eher matt. Bayerische und Badische Prämien-Anleihe nachlassend. Cöln-Mindener Loos-Antheile gleichfalls niedriger. Das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten blieb geringfügig bei fester Tendenz. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine feste Tendenz und hielten sich die Notirungen des geringen Geschäfts-Verkehrs wegen meist auf gestrigem Niveau. Bankactien still. Industriepapiere ohne regeren Verkehr.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,50
Staats-Schuldsch.	3½	93,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	132
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,25
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85,40
do. do.	4	95,60
do. do.	4½	102,25
Pomm. Pfandbr.	3½	84,40
do. do.	4	95
do. do.	4½	102,70
Posensche neue do.	4	94,90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	94,6
do. do.	4½	101,75
do. do.	5	106,75
do. neue	4	96,50
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	97,20
Posensche do.	4	97
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	123
Bayer. Präm.-A.	4	125,75
Braunsch. Pr.-A.	—	83,75
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	109
Hmbg. 50rtl. Loose	3	174,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,25
Oldenburg. Loose	3	137,75

Hypotheken-Pfandbr.

U. u. Bd. Pr. H.-A.	5	99,80
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103,50
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106,25
do. do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,20
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,50
Pomm. Hyp.-Pfdb.		
II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat. Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60,30
do. Silber-Rente	4½	64,60
do. Loose 1854	4	106,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	336,75
do. Loose v. 1860	5	113,70
do. Loose v. 1864	—	297
Ungar. Eisenb.-An.	5	72,80
Ungarische Loose	5	165,75
do. Schatzanw. II.	6	92
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	100,25
do. do. Anl. 1859	3	70
do. do. Anl. 1862	5	98,70
do. do. von 1870	5	102
do. do. von 1871	5	99
do. do. von 1873	5	99,25
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	82,20
do. Stiegl. 6. Anl.	5	97,50
do. Präm.-A. 1864	5	179,75
do. do. von 1866	5	179,25
Russ. Bod.-Crd.-Pfd.	5	85
Russ. Central- do.	5	90
Russ. Pol. Schatzobl.	4	86,50
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 3. Em. S-B	4	—
do. do. do. do.	5	77,30
do. Liquidat.-Pr.	4	68,25
Amerik. Anl. p. 1882	6	99,90
do. 5% Anl.	5	101,90
do. do. p. 1881	6	105,25
Newyork. Stadt-A.	7	103,75
do. Gold-A.	6	101,75
Italienische Rente	5	71,75
do. Tabaks-Act.	6	514
do. Tabaks-Obl.	6	100,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	78,70
Rumänische Anleihe	8	104
Türk. Anl. v. 1865	5	20,25
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	45,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	24,70	1
Bergisch-Märk.	81	3
Berlin-Anhalt	106,80	8½
Berlin-Dresden	29,40	5
Berlin-Görlitz	34,50	0
do. St.-Pr.	65	5
Berlin-Hamburg	172,50	12½
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Ptsd.-Magd.	77,90	1⅔
Berlin-Stettin	127,50	9½
Bresl. Schw.-Fbg.	80,30	7½
Cöln-Minden	98,40	6⅜
do. Lit. B	96,20	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,70	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	13	0
do. St.-Pr.	24,75	0
Hannover-Altenbek	18,25	0
do. St.-Pr.	33	0
Märkisch-Posen	23,50	0
do. St.-Pr.	66,50	0
Magdeb.-Halberst.	56,70	3
do. St.-Pr.	61,50	3½
do. C.	87,75	5
Magdeb.-Leipzig	204,25	14
† do. Lit. B.	94	4
Münst.-Ensch. St.P.	—	0
Niederschl.-Märk.	98,30	4
Nordhausen-Erfurt	35,75	4
do. St.-Pr.	38	0
Oberschl. A. u. C	139,70	12
do. Lit. B.	130,25	12
Ostpreuß. Südbahn	28,25	0
do. St.-Pr.	72	0
Rechte Oderufrb.	104,50	6⅛
do. St.-Pr.	108	6⅛
Rheinische	115,25	8
Rhein-Nahe	16,50	0
† Stargard-Posen	101,25	4½
Thüringer	114,25	7⅓
Tilsit-Insterburg	26,60	0
Weimar-Gera gar.	48,90	2¼
do. St.-Pr.	29,75	2½
Brest-Grajewo	27	—
Brest-Kiew	52,75	6
Galizier	86,50	8,57
Gotthardbahn	52,60	6
† Kronpr. Rud.-B.	55,75	5
Lüttich-Limburg	24,50	0
Oester.-Franz. St.	508,50	8
† do. Nordwestb.	249	5
do. B. junge	98,75	5
† Reichenb. Pardb.	59,50	4½
Rumänische Bahn	27,40	—
do. St.-Pr.	83,75	8
† Russis. Staatsb.	103,70	5⅘
Südöstr. Lomb.	200	0
Schweiz. Unionb.	9	0
do. Westb.	17,40	0
Warschau-Wien	203,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	72,50
† Kaschau-Oderbg.	5	66,60
† Kronpr. Rud.-B.	5	72,80
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	321,50
† Südöst. B. Lomb.	3	238,50
† Südöst. 5% Oblg.	5	81,80
† Oestr. Nordwestb.	5	80,80
do. do. B Elbethal	5	65,60
† Ungar. Nordostb.	5	61,60
† Ungar. Ostbahn	5	59,80
Brest-Grajewo	5	78,25
† Chark.-Azow rtl.	5	97
† Kursk-Charkow	5	96,50
† Kursk-Kiew	5	98,10
† Mosco-Rjäsan	5	101
† Mosco-Smolensk	5	97,25
Rybinsk-Bologoye	5	85,75
† Rjäsan-Kozlow	5	99,75
† Warschau-Teresp.	5	95,90

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	86	0
Berl. Bankverein	76,40	0
Berl. Cassen-Ver.	182	17,7
Berl. Com. (Ver.)	64	2½
Berl. Handels-G.	89,25	7
Berl. Wechslerbk.	37,50	0
Bresl. Discontob.	64,60	4
Centralb. f. Bauten	20	4
Ctrb. f. Ind. u. Hdl	68	4
Danzig. Bankver.	55,25	0
Danziger Privatb.	113,60	6
Darmst. Bank	112	10
Deutsche Genoss.B.	90	6
Deutsche Bank	79,90	5
Dtsch. Eff. u. W.	105	8⅓
Deutsche Reichs-Bk.	159,25	—
Deutsche Unionb.	78	0
Disc.-Command.	127	12
Gew.-Br. Schuster	14,50	0
Int. Handelsges.	35	0
Königsb. Ver.-B.	84	5¼
Meining. Creditb.	75,10	4
Norddeutsche Bank	126,75	6¾
Oest. Credit-Anst.	314,50	5
Pr. Bodencr.-Bk.	100,25	8
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	117	9½
Preuß. Crd.-Anst.	50,50	0
Pom. Rittersch.-B.	123	9⅓
Schaffhaus. Bnkv.	72,50	5½
Schles. Bankverein	82,50	6
Stett. Vereinsbank	84,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	9,25	0
Actien d. Colonia	6000	55
Bauverein Passage	23,50	½
Brl. Centralstraßb.	37,75	3
Deutsche Bauges.	50,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	12,90	0
do. Reichs-Cont.	71,25	4
Böhmer Bau-G.	35,75	0
A. B. Omnibusg.	75	7
Ctr.-F. f. Baumat.	18	0
K.-A. f. G. u. W.-A.	4	0
Nordd. Pap.-Fabr.	19	0
Wöhlert Maschinf.	22	5½
Westend-Gesellsch.	5,10	0
Baltischer Lloyd	37,50	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Märkisch. W.-W.	0,30	0
Oberschl. Eisnb.-B.	28	3

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	9,50	0
Königs- u. Laurah.	59	10
Stolberg, Zink	24,60	1
do. St.-Pr.	86	6
Victoria-Hütte	29	3

Wechsel-Cours v. 18. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,30
do.	2 Mn.	3	168,55
London	8 Tg.	4	20,44
do.	3 Mn.	4	20,265
Paris	8 Tg.	4	81,20
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	81,15
do.	2 Mn.	3	80,80
Wien	8 Tg.	4½	176,45
do.	2 Mn.	4½	175,30
Petersburg	3 Wch.	6	262,80
do.	3 Mn.	6	260,90
Warschau	8 Tg.	6	263,75

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,51
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	—
Imperials	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	99,83
Oesterreichische Banknr.	176,75
do. Silbergulden	184,25
Russische Banknoten	264,45

Statt j[...]er besonderen Meldung.

Heute Vormittag 11¼ Uhr entschlief sanft nach zwölfstündiger Krankheit unsere liebe Tochter **Louise** im Alter von 4 Monaten 1 Tag.

Danzig, den 18. Februar 1876.

Die tief betrübten Eltern:
Oscar Schröder,
Prem.-Lieut. im 4. Ostpr. Gren.-Regt. No. 5,
Louise Schröder, geb. **Preissert.**

Nothwendige Subhastation.

Die der Wittwe **Louise Bork**, geb. **Mattan**, gehörigen in Gr. Leistenau belegenen, im Grundbuche unter No. 1, 5, 9, 16 und 17 verzeichneten Grundstücke sollen

am 11. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer No. 23, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 13. April 1876,
Vormittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt:
a) das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke No. 1 u. 16 zusammen 15 Hectare 20 Are 20 □Meter, No. 5: 12 Hektare 97 Are, 30 □Meter, No. 9: 12 Hektare 90 Are 20 □Meter und No. 17: 14 Hektare 8 Are 80 □-Meter,
b) der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden: von No. 1 und 16: 79,77 Rthl., No. 5: 64,35 Rthl., No. 9: 73,03 Rthl., No. 17: 54,69 Rthl.,
c) der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden: von No. 1 u. 16: 396 Mark und No. 17: 90 Mark, während die Grundstücke No. 5, 9 keiner Gebäudesteuer unterliegen,
d) die Bietungscaution bei No. 1 u. 16: 1948 Mark, bei No. 5: 773 Mark, bei No. 9: 877 Mark und bei No. 17: 882 Mark.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter können in unserm Geschäftslokale, Zimmer No. 22, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Graudenz, den 11. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation)

Das den **Hauptmann Boß**'schen Eheleuten gehörige Rittergut Wunneschinke A. soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 2. Mai 1876,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 294 Hektar 26 Are 80 □-Meter.

Der Reinertrag und Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt:

Grundsteuer-Reinertrag 1007 M. 37 ₰
Gebäudesteuernutzungswerth 702 M.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle sowie beglaubigter Abschrift des Grundbuchblatts können in unserem Bureau No. IV. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 4. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Lauenburg Pomm., d. 14. Febr. 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (6542
v. Kitzing.

Bekanntmachung.

An unserer Elementarschule soll die 3. Lehrerstelle, mit welcher ein jährliches Gehalt von 900 Mark verbunden ist, neu besetzt werden.

Bewerber wollen uns ihre Zeugnisse schleunigst einreichen.

Marienwerder, den 14. Februar 1876.

Der Magistrat. (6498

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: „**Dr. Airy's Naturheilmethode**", Preis 1 Mark. Der in diesem **berühmten illustr.**, ca. **500** Seiten starken Buche angegebenen Heilmethode verdanken Tausende ihre **Gesundheit.** Die zahlreichen darin abgedruckten **Dankschreiben beweisen, daß selbst solche Kranke** noch **Hilfe gefunden**, die, der **Verzweiflung nahe, rettungslos verloren** schienen; es sollte daher dies **vorzügliche Werk in keiner Familie fehlen.** Man **verlange** und **nehme nur** das „**Illustrirte Originalwerk** von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig**", welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Vorräthig in **E. Doubberck's Buchhandl. Danzig.** (9665

Buchen 2' Klobenholz,

stark und trocken, in Waggon-Ladungen, pro Waldklafter 28½ M. frei vor Käufers Thür, offerirt (6306
H. H. Nöll, Poggenpfuhl 37.

Eine sichere 5% Hypothek

von 3000 M., Pr. Stargardter Gerichtsbezirk, ist ohne Damno zu cediren. Näh. Heiligegeistgasse 49, 3 Tr.

Die

Eisengießerei & Maschinenfabrik Carl Kohlert, Otto Most, Danzig,

Weidengasse 35,

empfiehlt sich zur Lieferung und Anfertigung von
Dampfmaschinen, stationaire, aller Systeme und jeder Größe,
Schiffsmaschinen und Locomobilen,
Pumpen der verschiedensten Arten, auch für Brunnen jeder Tiefe,
Transmissionen, Armaturen, Hebevorrichtungen, Winden, Krähnen und Rammen,
Hydraulischen Motoren,
Werkzeugmaschinen, namentlich schwere für Kesselschmieden und Schiffswerften,
Completen Einrichtungen für Schneidemühlen, Mahlmühlen, Oelmühlen, Cementfabriken, Brennereien, Brauereien rc.,
Gußstücken in Eisen und Metall jeder Größe und steht die reichhaltige Modellsammlung zur Verfügung,
Lehmguß und Hartguß jeder Art,
Kessel aller Systeme, besonders **Röhrenkessel** neuester Construction,
Blecharbeiten, Brücken, Träger, Dachconstructionen rc. rc.,

Außerdem wird ein ständiges Lager unterhalten von:

allen gangbaren Gußartikeln, wie: Kreuze, Gitter, Console, Gartenbänke und Tische gebohrte Wagenbuchsen rc. rc.,
Dampfmaschinen bis zu 16 Pferdekraft,
Pumpen, Winden, Armaturen und Transmissionstheilen,
Kleineren Kesseln verschiedener Systeme,
Locomobilen.

Reparaturen aller Art werden auf das Prompteste zu solide Preisen ausgeführt.

Gefällige Anfragen wegen Preise rc. werden umgehend beantwortet und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst.

Im Apollo-Saale des Hotel du Nord.

Donnerstag, den 2. März cr.,
CONCERT.
Frau L. Rappoldi-Kahrer.
Herr E. Rappoldi.
Herr Georg Henschel.

PROGRAMM.

I. Sonate G-moll f. Violine — Tartini. II. Heinrich d. Vogler, Ballade — Löwe. III. a) Präludium und Fuge, G-dur — Bach; b) Etude E-dur; c. Etude Cis-moll — Chopin; d) Allegro vivacissimo — Scarlatti. IV. a) Erster Gesang des Harfners; b) Das Rosenband; c) Lachen und Weinen — Schubert. V. a) Romanze, F-dur — Beethoven; b) Präludium und Fuge, G-moll — Bach; c) Etude No. 24 — Paganini. VI. a) „O wüßt' ich doch den Weg zurück"; b) Die Mainacht; c) Romanze aus d. Magelone — Brahms. VII. Concert mit Begleitung eines zweiten Pianos — Henselt.

Billets à 3 M. und a 2 M. bei
F. A. Weber, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

J. E. Conrad Ahrens,
Breitgasse No. 81,
empfiehlt seine große **Auswahl** von **Grabdenkmälern, Monumenten, Balcongittern** und **Kreuzen** nach der **neuesten, geschmackvollsten Construction** in sehr **eleganten Mustern** nebst ächter **dauerhafter Vergoldung** zu soliden Preisen.

Strohhüte

in allen nur denkbaren Formen, Geflechten, sind für jeden Engros-Einkauf jetzt schon am Lager. Mache ganz besonders meine werthen Kunden in der Provinz darauf aufmerksam.

S. Abramowsky,
Langgasse No. 66.

Paraffin- u. Stearin-Kerzen

empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen
Albert Neumann, Langenmarkt No. 3,
vis-a-vis der Börse.

Besteht seit 1847. Die Anerkennung eines Medicinal-Collegiums der ärztlichen Praxis und die chemische Analyse von dem Herrn Professor Dr. Sonnenschein an der Berliner Universität bestätigen, daß der

Lubowsky'sche Tocayer

Sanitätswein — Vinum Hungaricum Tokayense — 1865er Ernte, als das untrüglichste Stärkungsmittel und von nachhaltiger Wirkung des Wohlbehagens sich ganz besonders für Kranke u. schwächliche Kinder auszeichnet. Unter gesetzlich deponirtem Markenverschluß: **Julius Lubowsky & Co.**, Berlin, sind Flaschengrößen mit ärztl. Gebrauchsanweisung und amtl. Bestätigungen zu 4,50 M., 3 M., 2,50 M., 1,50 M. und 75 ₰ in Original-Verpackung zu beziehen aus dem Depot bei Herrn **Bernhard Braune** in **Danzig**; sowie Lubowsky'scher moussirender Tokayer — Magyar Tokaji Pezsgö — in viertel Fl. a M. 1. 75 ₰, halben Fl. a M. 2. 75 ₰, und ganzen Flaschen a M. 5. (5561

Ein Geschäftshaus in Elbing,

frequent belegen, in welchem seit Jahren mit gutem Erfolg eine **Tuch- und Manufacturwaaren-Handlung** betrieben wird, größtentheils Landkundschaft, ist weil der jetzige Besitzer durch Veränderungen in der Familie veranlaßt ist, ein Geschäft in einer andern Stadt zu übernehmen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gefällige Offerten unter Chiffre **K. N. 40.** postlagernd **Elbing** erbeten.

Kein Brustkranker braucht zu verzweifeln.

Herrn Joh. Hoff in Berlin. Berlin, 17. Januar 1876. Ihr vorzügliches Malzextract thut mir schon seit vielen Jahren sehr gut. Schulvater, Rosenthalerstrasse 8a. — Ohne Ihre Malz-Chocolade kann meine brustkranke Frau gar nicht mehr bestehen. O. v Dammert, Rittergutsbesitzer in Saratov.

Zu haben in Danzig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 3, in Dirschau bei **Otto Sänger**, in Pr. Stargardt bei **J. Stelter.**

Ein Vollgatter

nebst Zubehör und eine Kreissäge verkauft
G. Langer in Gollub Westpr.

Briefmarken (am liebsten in Sammlung) werden gekauft. Adr. werd. unt. 6526 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Schwassmann & Co, HAMBURG.

Neueste und beste
Petroleum-Kochöfen



sind einzig **wirklich dunstfrei**, sparsam und **gefahrlos**, in ihrer vorzüglichen Construction bis **jetzt unübertroffen** und noch bedeutend verbessert durch ganz neue **Patentbrenner.** Man fordere stets einen **Schwassmannschen Petroleum-Kochofen** und achte genau auf den im Eisengusse befindlichen **Firmenstempel**, der allein **vor nachgemachten Fabrikaten schützt.** (5082

Illustr. Preis-Courant franco und gratis.

Zur **Feld-** und **Wiesendüngung** halten wir unsere **präparirten**

Kali-Düngemittel*

(mit garantirtem Kaligehalt) bestens empfohlen; ferner offeriren

Leopoldshaller
Kainit

(Rohprodukt aus hiesigem Salzwerke) bei Entnahme von Wagenladungen zum Salinenpreise (d. i. 1 Mark = 10 Sgr. per Centner).

Vereinigte chem. Fabriken in Leopoldshall-Staßfurt.

*) Special-Preiscourant mit Frachttarif, sowie Broschüren über Anwendung versenden franco.

Beste Kamin-Kohlen

direct ex Schiff franco Haus geliefert, offerirt billigst
Robert Kloss.
Comtoir: Lastadie No. 40,
Ecke des Winterplatzes.

Stelle-Gesuch.

Ein junger militärfreier Mann, practisch gelernter Müller, mit der einf. u. dopp. Buchführung, kaufm. Correspondenz und andern Comtoir-Arbeiten vollständig vertraut, welcher zuletzt seit 5 Jahren in renommirten Mühlen Norddeutschlands als Buchhalter und Geschäftsführer fungirt, sucht veränderungshalber per 1. April d. J. event. auch früher seinen Kenntnissen entsprechend Engagement u. werden gef. Offerten unter **Z. 784 im Central-Annoncen-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 45,** erbeten.

Eine Lehrlingsstelle

ist in meinem Commissions-, Speditions- und Dampfer-Expeditions-Geschäft zu besetzen.

Ferdinand Prowe.

Für ein bedeut. Waarengeschäft

wird ein tüchtiger **Expedient u. Lagerist** z. 1. April ges.
E. Klitzkowski, Heiligegeistgasse 59.

Ein Bedienter mit sehr guten Zeugnissen wünscht in einem großen herrschaftlichen Hause Stellung. Näheres im Gesinde-Bureau **Langgarten No. 85.**
A. Kemlitz.

Herrschaftliche **Stubenmädchen** weise nach das Gesinde-Bureau von **A. Kemlitz, Langgarten 85.**

Pensionaire, welche den Unterricht in Benkau genießen wollen, finden von Ostern d. J. ab billige Aufnahme in der Schule zu Borgfeld p. Danzig.

Erfahrene **Landwirthinnen** können sich melden bei **J. Dau**, Goldschmiedeg. 7.

Wer einem jungen Manne Unterricht im Hieb- und Stoßfechten ertheilen will, beliebe seine Adr. unter 6525 in der Exp. dieser Ztg. niederzulegen.

In **Kl. Schellmühl** vor Langefuhr ist eine herrschaftl. Wohnung, besteh. aus 4 Zimmern, Entree, Küche, auf Wunsch Pferdegelaß u. Eintritt in einen gr. schattigen Garten v. April zu verm. Näh daselbst.

Für das Sommerhalbjahr v. April bis October wird eine Wohnung v. 2 Zimmern mit auch ohne Möbel nebst Zubehör von einer Familie aus nur 3 Personen bestehend zu miethen gesucht. Adr. mit Angabe des Preises werden unt. 6520 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Bitte um Hilfe! Eine alleinstehende Frau, Inhaberin eines kl. Geschäfts, bittet um ein Darlehn von 50 Rthl. auf monatliche Abzahlung von 4 Rthl. Adr werden u. 6530 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Verein zur Wahrung kaufmänn. u. gewerblicher Interessen.

Nachbenannte Personen:
Schneider **Hempel**, früher hier,
Verkäuferin Frau **Marie Hübner**, früher hier,
Cigarrenarbeiterin **Marie Neumann**, früher hier,

werden hierdurch aufgefordert, binnen 14 Tagen ihren jetzigen Wohnort an den unterzeichneten Vorstand, zu Händen des Vereins-Secretairs, Herrn **F. Hubert**, Königsberg in Pr., Knochenstraße 33b. anzuzeigen.

Der Vorstand.

Gesang-Verein in der Gymnasial-Aula.

Montag, 7 Uhr Abends.

Restaurant Kleophas,

Breitgasse 118, vis-a-vis der Faulengasse, empfiehlt seine Localität nebst feinem Billard nebst neuer anständiger Damen-Bedienung.

Caffe d'Angleterre.

Zweites Auftreten meiner neu engagirten Damengesellschaft aus Hamburg. Zum Vortrage kommen die neuesten Sachen.

Anfang 7 Uhr.

Freundliche Einladung von (6548
A. Gutzmer.

Spliedt's Salon

in Jäschkenthal.
Heute
CONCERT.
Anfang 4 Uhr. **F. Keil.**

III. Sinfonie-Soirée

Sonnabend, den 26. Februar,
Abends 7 Uhr,

im Apollo-Saale des **Hôtel du Nord**, unter gütiger Mitwirkung der Damen Frl. **Hasselbeck** und Fräul. **Baermann**, der Herren **Glomme, Polenz** und **Reutener.**

Beethoven, Ouverture, Leonore No. 2. Haydn, Schöpfung, Duett: Holde Gattin. Bach, Chaconne für Orchester, arr. von J. Raff. Wagner, Die Meistersinger, Quintett. Hofmann, H. Frithjof, Sinfonie op. 22.

Programm zum IV. Concert.

Schumann, Ouverture zu Genoveva. Liedervorträge des Hrn. Glomme Cherubini, Ouverture: Anacreon. Beethoven, Sinfonie C-moll.

Den geehrten Abonnenten von Concert I. und II. bleiben ihre Plätze behufs event. Erneuerung des Abonnements zu Concert III. und IV. bis Mittwoch, den 24, Abends, reservirt.

Abonnements-Preis für Concert III. u. IV. für **Saal** numerirt 5 M., **Balk.** numerirt 4 M. 50.

Einzelpreise: numerirt 3 M., Stehplätze 1 M. 50, Schülerbillets 1 M.

Constantin Ziemssen.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 20 Februar cr.:

Großes
CONCERT

von der Kapelle des Königl. Ostpreuß. Füs.-Regiments No. 33.

Entree Saal u. kleine Loge à Person 3 Sgr. Kinder die Hälfte.

Große Loge à Person 5 Sgr.

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5½ Uhr.
3417) **H. Laudenbach.**

Zingler's Höhe.

Auf vielseitigen Wunsch findet morgen Sonntag, den 20. Februar, nochmals ein

Grosses
Walzer-Concert
à la Strauss,

(ausgeführt von der Capelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regt. No. 5) statt.

Anfang 4 Uhr Entree 30 ₰
Kilian, Musikmeister.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten,

Neugarten No. 1.
Sonntag, den 20. Februar:
Großes
CONCERT.

Anfang 5½ Uhr. Entree 30 ₰.
3250) **H. Reissmann.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 20. Februar. (7. Ab. No. 5.) **Die Folkunger.** Oper von Kretschmer.

Montag, den 21. Februar. (Ab. susp.) Zum ersten Male: **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.** Spektakel-Stück in 5 Abtheilungen und 15 Tableaux von A. D'Ennery und Jules Verne.

Dienstag, den 22. Februar. (7. Ab. No. 6) **Figaro's Hochzeit.** Oper von Mozart.

Mittwoch, den 23. Februar. (Ab. susp.) Zum ersten Male wiederholt: **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.** Spektakel-Stück in 5 Abtheilungen und 15 Tableaux von A. D'Ennery u. Jules Verne.

Donnerstag, 24. Februar. (7. Ab. No. 7.) **Der Barbier von Sevilla.** Oper von Rossini.

Freitag, 25. Februar. (7. Ab. No. 8.) Zum dritten Male: **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.** Spektakel-Stück in 5 Abtheilungen und 15 Tableaux von A. D'Ennery und Jules Verne.

Sonnabend, den 26. Februar, bleibt das Theater geschlossen.

Die Vorstellungen von „**Reise um die Erde in 80 Tagen**" werden decorativer Schwierigkeiten wegen in kürzester Aufeinanderfolge gegeben.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 20. Febr.: **Gastspiel der aus 12 Personen bestehenden Gymnastiker-, Ballet- u. Pantomimen-Gesellschaft des Hrn. Alf. Hermandes.** U. A.: **Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet**, Lustspiel. **Ein bengalischer Tiger, oder: Der weiße Othello.** Posse. **Die Plöendorfer.** Scherz mit Gesang. **Die Räuber in der Waldschenke**, oder: **Der dumme August in tausend Aengsten.** Große komische Pantomime, ausgeführt von 30 Personen.

L. H. f. gt.! bin etl. Tage auß. Dienst — Tra. (6545

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.